Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. | Chicago, Mittwoch, den 12. Februar 1896. — 5 Uhr-Ausgabe. | 8. Jahrgang. — Nr. 36

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß“.)

Bahnunglück.

Rochester, N. Y., 12. Febr. Etwa vier Meilen östlich von Fairport verursachte um 4 Uhr Morgens eine offenstehende Weiche ein schlimmes Unglück auf der New York-Zentralbahn. Ein ostwärts bestimmter Viehzug von 23 Wagen, welcher zur Zeit mit einer Geschwindigkeit von 25 Meilen die Stunde fuhr, stieß mit einem westwärts bestimmten Güterzug von 17 Wagen zusammen. Sechs Wagenladungen Vieh wurden über vier Geleise hin zerstreut. Aus einem Pferdewagen wurden die 16 Pferde frei und rannten über die Geleise der West-Shore-Bahn hin, wo eine Anzahl von einem vorüberfahrenden Güterzug getödtet wurde. Acht Wagen des westwärts bestimmten Zuges nebst den beiden Lokomotiven wurden völlig zertrümmert. Der Heizer Fred Hosford wurde aus den Trümmern als Leiche hervorgezogen. Allem Anschein nach sind auch der Lokomotivführer Thomas Weber und der Heizer Wood getödtet worden. Der Bremser William Güldenschuß, der Bremser D. C. Wilson und der Lokomotivführer Phillips wurden mehr oder weniger schwer verletzt. Den Letzteren fand man betäubt auf einem Felde 50 Fuß von der Unglücksstätte liegen.

Clarkville, Tenn., 12. Febr. Ein nordwärts fahrender Güterzug verunglückte zu früher Morgenstunde, indem er in eine offene Weiche rannte, unmittelbar nachdem er aus dem Schuppen auszufahren begonnen hatte. Der Bremser William Brannon wurde augenblicklich getödtet, und sein Körper in Stücke geschnitten; der Lokomotivführer Hockersmith wurde schwer verletzt. Drei Waggons gingen in Trümmer.

Klagt jetzt auf $100,000.

Atlanta, Ga., 12. Febr. Maggie Henderson, das junge Mädchen, welches im Herbst v. J. im nördlichen Georgia von einem unter dem Namen „Trusty“ bekannten farbigen Sträfling vergewaltigt wurde, hat jetzt einen Prozeß gegen die „Dade Coal Co.“ auf Zahlung von $100,000 Schadenersatz angestrengt. Diese Kohlengesellschaft miethet nämlich jedes Jahr vom Staat Georgia Hunderte von Sträflingen und vermiethet dieselben wiederum an andere Geschäfte. Der genannte Farbige, welcher den verbrecherischen Angriff auf das Mädchen verübte und dann von einem Pöbelhaufen gelyncht mordet (lebendig verbrannt) wurde, hatte im Dienst eines jener Aftermiether gestanden. Man gestattete ihm auch, außerhalb der Kohlengruben und der Einzäunung zu gehen, und eines Nachmittag packte er Frl. Henderson auf der Landstraße, es hieß damals, man zweifle an dem Aufkommen des Mädchens.

Brennendes Dampfschiff.

New York, 12. Febr. Auf dem Dampfer „Ardanhu“, von Glasgow, welcher gestern hier aus Progreso mit einer Ladung Hanf eintraf, wurde um Mitternacht Feuer entdeckt, und dasselbe brannte noch heute Vormittag. Als das Feuer im unteren Schiffsraum bemerkt wurde, gab man Hilfe-Signale, und das Schiff wurde mit voller Dampfkraft bewegt, in der Absicht, es auf den Strand laufen zu lassen. Das Polizeiboot „Patrol“ wurde zu Hilfe geschickt und ließ vier Wasserströme auf den Heerd der Feuersbrunst spielen. Schleppboote eilten ebenfalls herbei, und es gelang, wenigstens die Weiterverbreitung des Brandes zu verhindern. Die Bemanunng des Schiffes ist überzeugt, daß sich das Feuer jetzt unter Kontrolle befindet. Man schätzt den Verlust auf $50,000.

Die Pearl Bryant-Mordsensation.

Cincinnati, 12. Febr. Die Coronersgeschworenen, welche den Tod der Pearl Bryan untersuchten, gelangten heute Nachmittag zu einem Verdikt, worin erklärt ist, daß dem Mädchen „aus einem unbekannten Grunde“ Kokaïn beigebracht worden, daß aber der Kopf abgeschnitten worden sei, so lange das Mädchen noch lebte, und daß Pearl Bryan zuletzt in Gesellschaft von Scott, Jackson und Alonzo Walling gesehen worden sei, und zwar in einem sich nach der Plum Str. zu bewegenden Gefährt.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: America von Bremen; Braunschweig von Bremen (auf dem Umweg über die Azoren-Inseln, wo er bekanntlich die Passagiere des schwer beschädigten Dampfers „Catalonia“, nebst dem Dampfer selbst, an das Land befördert hatte. „Catalonia“ mußte der Reparaturen wegen noch an den Azoren bleiben.)

Philadelphia: Rhynland, von Liverpool und Antwerpen. (Dem Kapitän des Dampfers, Loeswitz, wurde ein Päckchen geschliffener Diamanten im Werthe von $30,000 abgenommen, das angeblich geschmuggelt werden sollte und an die „Keck Diamond Co.“ in Cincinnati adressirt war.)

Liverpool: Cufic von New York.

Southampton: Lahn, von New York nach Bremen.

Hamburg: Italia von New York.

Abgegangen.

New York: Fulda nach Genua.

New York: Majestic nach Liverpool; New York nach Southampton.

Kongreß.

Washington, D. C., 12. Febr. Das Abgeordnetenhaus setzte die Debatte über die Obligationen-Vorlage, resp. über das vom Senat angenommene Freiprägungs-Substitut für dieselbe, fort. Bei der Eröffnung der heutigen Verhandlungen war nur ein Halbdutzend Abgeordnete anwesend. Auf den Geburtstag Abraham Lincolns wurde wenigstens in dem Eröffnungsgebet des Hauskaplans Bezug genommen.

Im Senat beantragte Peffer (Volkspartei) von Kansas, daß ein Extra-Ausschuß von 5 Senatoren alle Thatsachen in Verbindung mit dem Verkauf von Regierungs-Obligationen in den Jahren 1894, 1895 und 1896 untersuchen und darüber berichte. Noch verschiedene andere Resolutionen wurden eingebracht.

Der Sekretär Hoke Smith übersandte dem Kongreß behufs Gutheißung ein Abkommen, welches zwischen der Regierung und den Blackfeet-Indianern in Montana betreffs Abtretung von Reservations-Ländereien abgeschlossen wurde.

Abraham Lincolns Geburtstag.

New York, 12. Febr. Zum ersten Male im Staat New York wurde heute der Geburtstag des Märtyrer-Präsidenten Abraham Lincoln (welcher heute 87 Jahre alt geworden sein würde) als gesetzlicher Feiertag begangen. Alle öffentlichen Anstalten, Gerichtshöfe, Schulen, Läden und Geschäftsplätze waren geschlossen, desgleichen die Banken. Die Sonntagsruhe welche in den Geschäftstheilen der Stadt herrschte, zeigte, wie allgemein das Volk den Tag feierte. Ueberall wehten Fahnen. Eine Menge Versammlungen, Festmahle u.s.w. zu Ehren Lincolns findet heute statt.

Lynchmord in Illinois!

Sullivan, Ill., 12. Febr. Grant Atterbury, welcher des verbrecherischen Angriffs auf Frau Rory Atterbury, seine Schwägerin, beschuldigt war, wurde um Mitternacht von einem Pöbelhaufen aus dem Gefängniß geschleift und an einem Baum aufgehängt.

Ausland.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 12. Febr. Der bekannte agrarische Führer v. Mirbach sagte im Reichstag bezüglich der jüngst vom Kanzler Hohenlohe gegebenen Erklärung über die Währungskonferenzfrage, die verneinende Antwort Englands sei auf die Art und Weise zurückzuführen, wie die deutsche Regierung die englische in dieser Sache ausgeholt habe. Um eine günstige Lösung zu ermöglichen, sei erst eine Vorkonferenz erforderlich, an welcher die Ver. Staaten und Frankreich theilnehmen müßten.

Kanzler Hohenlohe erwiderte auf die Ausführungen Mirbachs, Großbritannien habe es nicht prinzipiell abgelehnt, an einer Währungskonferenz theilzunehmen, es habe jedoch erklärt, daß eine Eröffnung der indischen Münzstätten nicht beabsichtigt werde. Unter solchen Umständen aber könnten die Versuche zur Erhöhung des Silberpreises keine praktische Resultate haben, und finde er es daher vorläufig nutzlos, dieselben fortzusetzen.

Berlin, 12. Febr. Im Reichstag gelangte die Gewerbeordnungs-Novelle zur weiteren Berathung. Abg. Metzner (Zentr.) trat für die Voschläge, welche den Hausirhandel erschweren, ein, während Abg. Reißhaus (Soz.-Dem.) dieselben bekämpfte. Er wandte sich besonders gegen die Altersbestimmung. Wenn zwanzigjährige junge Leute Offiziere werden könnten, sagte er, dann wäre es Unrecht, für Hausirer ein Mindestalter von 25 Jahren zu verfügen. Auch der küzlich an Stelle Hammersteins im Wahlkreis 2, Minden, gewählte nationalliberale Abgeordnete Quentin sprach gegen die Vorlage. Es war seine Jungfernrede, und er war denn auch noch fürchterlich furchtsam und zaghaft.

Preußischer Landtag.

Berlin, 12. Febr. Bei der Berathung des Justiz-Etats im Abgeordnetenhaus des preußischen Landtags geriethen sich die ultramontanen Volksboten Dr. Porsch und Freiher v. Heeremann einerseits und die Nationalliberalen Eynern und Sattler andererseits über religiöse Fragen in die Haare. Die Diskussion nahm einen äußerst erregten Ton an.

Die Streik-Frage.

Berlin, 12. Febr. Der angedrohte Riesenstreik der Kleider- und Wäsche-Industrie-Angestellten soll nun doch Thatsache werden. Hier wurde in 14 Arbeiterversammlungen beschlossen, die Arbeit niederzulegen. Vorher hatte eine Lohn-Kommission bei den maßgebenden Arbeitgebern vorgesprochen. Dabei passirte ein der Meldung werther Zwischenfall. Die Kommission erscheint auch in dem bekannten Schneiderfabrikations-Geschäft von Singer, welches ein Bruder des sozialdemokratischen Führers leitet. Der Fabrikant weigerte sich in äußerst brüsker Weise, sich überhaupt nur in Verhandlungen einzulassen. Der sozialdemokratische Singer nennt sich Privatier, soll indeß stillschweigend am Geschäft weiter betheiligt sein.

Wie aus Wien gemeldet wird, ist über die dortigen Schneidergesellen, nachdem ein Theil von ihnen die Arbeit niedergelegt hatte, eine Aussperrung verhängt worden.

Die Transvaal-Frage.

Ein Weißbuch und ein Blaubuch.

Berlin, 12. Februar. Die deutsche Regierung hat ein Weißbuch über die Transvaal-Angelegenheiten herausgegeben.

Wie man hört, hat heute auch die britische Regierung ein Blaubuch über die nämlichen Angelegenheiten erscheinen lassen.

Diese Schriftstücke enthalten beide im Wesentlichen nichts Neues, und zeigen beide eine friedliche Tendenz. Deutschland ist für seine Interessen in Südafrika eingetreten, ohne jedoch etwas Anderes, als die Aufrechterhaltung der jetzigen Verhältnisse zu fordern, und England hat alle Verantwortung für Jamesons Raubzug u. s. w. offiziell von sich gewiesen.

Der Korporalssäbel!

Berlin, 12. Febr. Der 18jährige Zeidler gerieth, als er mit seinen Eltern vom Bockbier kam, mit einem Korporal in Streit. Zeidler, welcher angetrunken war, bemerkte: „Jede lumpige Trainsoldat kann Korporal werden.“ Darauf zog der Korporal seinen Säbel und versetzte Zeidler einen Hieb über den Kopf, welcher einen Schädelbruch verursachte. Die Persönlichkeit des Korporals, welcher sich sofort davon machte, ist bisher noch nicht festgestellt.

Wegen Betrugs verurtheilt.

Wien, 12. Febr. Eine Gräfin Mathilde v. Schmettow ist wegen Betruges zu einer Woche Gefängniß verurtheilt worden. (Der Gotha'sche Grafenkalender weist eine Gräfin „Mathilda“ v. Schmettow nicht auf.)

Vom abessynischen Krieg.

Rom, 12. Febr. Das Blatt „Fanfulla“ sagt, General Baratieri, der Oberbefehlshaber der Italiener in Brasilien, habe die Linie der Operationen von König Menelek gegen Massauah durchbrochen. Dagegen äußert sich das Blatt „Opinione“ pessimistisch und sagt, General Baratieri sollte etwas Entscheidendes thun, um den Feldzug nicht bis zum nächsten Herbst hinauszuziehen. Indeß könne bei der jetzigen kritischen Sachlage die Operation gegen Harar nicht ausgeführt werden. Es ist nicht wahrscheinlich, daß es vor nächstem März wieder zu einer Schlacht kommen wird.

Das italienische Ministerium hat die vom König Menelek angebotenen Friedensbedingungen verworfen.

Britisches Parlament.

London, 12. Febr. Bei der gestrigen Eröffnung der Session im Oberhause sprach Baron Stanmore der königlichen Familie die Theilnahme der Lords anläßlich des Hinscheidens des Prinzen Heinrich von Battenberg aus, und dann beglückwünschte er die Regierung zu ihrer Haltung in der Venezuela-Streitfrage. (Zu welcher?) Lord Rosebery sprach sich etwas abfällig über das dürftige Programm der Regierung aus. Nach ihm sprach der Premierminister Salisbury, welcher natürlich dieses Programm, resp. die Thronrede zur Annahme empfahl.

Nachdem im Unterhause die Thronrede verlesen worden war, beantragte der Konservative George J. Goshen jr. die Annahme derselben; er sprach die vertrauensvolle Erwartung aus, daß die jetzt schwebenden Verhandlungen eine völlige Versöhnung und feste Freundschaft zwischen England und den Ver. Staaten herbeiführen würden. Sir William Vernon Harcourt äußerte sein Entzücken über die auf Venezuela bezügliche Stelle der Thronrede und sagte, den Amerikanern sei ihre Vorliebe für die Monroe-Doktrin, obwohl dieselbe kein völkerrechtliches Prinzip sei, nicht übel zu nehmen, und es sei im Wesentlichen dieselbe Lehre, kraft deren England sich in verschiedenen Staaten eingemischt habe, wenn seine Interessen mit beeinträchtigt gewesen seien, und nach welcher auch andere Mächte gehandelt hätten. Das Land verlange, daß diese Angelegenheit prompt zu einer ehrenhaften Lösung gebracht werde. Das müsse auf Grund genügender Beweise geschehen, und es lasse sich kein Einwand erheben gegen die schiedsgerichtliche Schlichtung durch eine dritte Partei. Wenn die Ver. Staaten für ihre nöthige Information eine Grenz-Untersuchungskommission ernannt hätten, so liege darin noch keine Beleidigung Englands; ein verständiges Zusammenwirken sei ja überhaupt nur möglich, wenn alle betheiligten Parteien die nöthige Information besäßen. A. J. Balfour, der Erste Lord des Schatzamtes und Führer der Konservativen, erwiderte auf die Rede Harcourts, behandelte aber die auswärtigen Angelegenheiten im Wesentlichen ebenso. Beide Redner ernteten vielfach Beifall.

London, 12. Febr. In der heutigen Debatte im Unterhaus über die Beantwortung der Thronrede verlangte der Nationalist John Dillon, daß die Zuweisung von Landantheilen der Freibrief-Gesellschaften, besonders der „British South Africa Co.“, veröffentlicht würden. Er sagte, er stelle diese Forderung angesichts der weitverbreiteten Ueberzeugung, daß Mitglieder der Presse und hervorragende Parlamentsmitglieder keineswegs verdachtsfrei seien. Auch protestirte er gegen erhöhte Geld-Auslagen für Flotten-Zwecke, wofern nicht ein gerechter Antheil des Budget-Ueberschusses Irland zugewendet werde. Bezüglich der Venezuela-Streitfrage sagte der Redner, England hätte viel besser daran gethan, die Schiedsgerichts-Idee schon vor 6 Monaten zu begünstigen.

Redner beantragte ein Amendement, welches erklärt, daß das Fehlen einer Vorlage bezüglich der Selbstverwaltung Irlands Unzufriedenheit unter den Irländern hervorgerufen und auch die Schwierigkeiten in auswärtigen Fragen erhöht habe.

Der Antrag wurde vom Parnelliten John E. Redmond unterstützt.

Gladstone wieder parlamentslustig?

Glasgow, 12. Febr. Der hiesige „Herald“ will wissen, daß der greise Ex-Premierminister W. E. Gladstone stark geneigt sei, bei der ersten günstigen Gelegenheit sich wieder in das Parlament wählen zu lassen, um die Sache der Armenier zu unterstützen.

Der „Herald“ fügt hinzu, Gladstone mache kein Hehl aus seiner Ueberzeugung, daß beide politische Hauptparteien in Großbritannien die Armenier verrathen hätten.

Vom Sultan anerkannt.

Sofia, Bulgarien, 12. Febr. Die Mission des bulgarischen Premierministers Stoilow in Konstantinopel wird als erfolgreich bezeichnet. Anscheinend war Stoilow nur zu dem Zweck nach Konstantinopel gegangen, dem türkischen Sultan die Taufe des Prinzen Boris, des ältesten Sohnes von Ferdinand und präsumptiven künftigen Herrschers von Bulgarien, in die orthodoxe griechisch-katholische Kirche (russische Staatskirche) anzukündigen. Es stellt sich jedoch heraus, daß Stoilow auch dahin zu wirken hatte, die Anerkennung Ferdinands als des gesetzmäßigen Herrschers von Bulgarien seitens des Sultans zu erlangen. Diese Anerkennung war bekanntlich bisher weder durch die türkische Regierung noch durch irgend eine der anderen Mächte erfolgt.

Wie mitgetheilt wird, hat der Sultan jetzt thatsächlich Ferdinand als Fürsten von Bulgarien anerkannt und hat außerdem die anderen Mächte „eingeladen“, das Gleiche zu thun.

Zur Krönung des Zaren.

Peking, China, 12. Febr. Li Hung Chang (der bekannte Ober-Vizekönig) und Schas Yu Lien sind zu Delegaten ernannt worden, um den Kaiser von China bei der Krönung des russischen Zaren Alexander II. zu Moskau (am 12. Mai) zu vertreten.

Beiläufig bemerkt, sind noch immer Unterhandlungen behufs Abschlusses eines Handesvertrages zwischen China und Japan im Gange.

(Telegraphische Notizen auf der 2. Seite.)

Lokalbericht.

Kein übler Anschlag.

In der langen Reihe von Anträgen auf unbedeutende Verbesserungen von Straßen, Gassen und Seitenwegen, welche wie in jeder Sitzung so auch letzten Montag im Stadtrath eingereicht wurden, befinden sich auch zwei von Ald. Stuckart gestellte. Dieselben verfügen die Eröffnung der 43. und der 45. Straße von Halsted Straße bis zur Western Avenue. „Buck“ McCarthy, der ruhmreiche Vertreter des Schlachthausbezirkes, war offenbar mit dem Kollegen aus seiner Nachbarward im Einverständniß. Er veranlaßte, daß die beiden Anträge dem Ausschuß für Straßen und Gassen der Südseite überwiesen wurden, einem Ausschuß, der bekanntlich für den Ausschuß aller Ausschüsse gilt, und in welchem der achtbare McCarthy selber eine maßgebende Rolle spielt. Die anderen wichtigen Partien sind mit Kräften wie Coughlin, Martin und ähnlichen Gutedeln besetzt.

Daß Stuckart und McCarthy im Ernste beabsichtigen könnten, die Durchbrechung der beiden Straßen durchzusetzen, ist nicht anzunehmen. Es müßten zu diesem Zwecke nämlich eine große Anzahl von Schlachthäusern niedergerissen und Land im Werthe von vielen Millionen Dollars kondemnirt werden, ohne daß für irgendwen aus der Maßregel irgend ein nennenswerther Nutzen erwachsen würde. Die ungeheuren Kosten würden von den Grundeigenthümern des Bezirkes getragen werden müssen, und viele von diesen würden durch eine solche Belastung ihrer Grundstücke ruinirt werden. Man glaubt, daß Stuckart und McCarthy die Anträge nur benutzen wollen, um sie als Knüppel zur Einschüchterung irgend welcher Interessenten zu gebrauchen. Auf wen sie es abgesehen haben, das wird sich bald genug zeigen; vielleicht stellt es sich jedoch heraus, daß die Gegner, an welche sie sich heranwagen, zu groß sind.

Schöne Aussichten.

Das Schneegestöber, welches seit heute Morgen im Gange ist, wird nach dem Dafürhalten des Signalbeamten Garrott, und nach dem Aussehen der Atmosphäre auch, fast ununterbrochen bis morgen früh andauern. Straßen-Superintendent Rohde wird dann wieder Gelegenheit finden, den Straßenbahn-Gesellschaften gegenüber seine vielgerühmte Energie zur Anwendung zu bringen.

Lincolns Geburtstag.

McKinley-Feier im Marquette Klub.

Der Staat Illinois begeht den heutigen 87. Geburtstag seines großen Adoptivsohnes Abraham Lincoln als offiziellen Feiertag. Die Banken feiern, die Gerichte feiern und es feiern die Angestellten von Stadt und Staat. In den öffentlichen Schulen, die „eigentlich“ geschlossen werden müßten, werden Gedichte zur Verherrlichung des Märtyrer-Präsidenten deklamirt, patriotische Reden gehalten und Lincoln-Anekdoten zum Besten gegeben, deren es ja unzählige gibt.

Der aus hervorragenden Republikanern bestehende Marquette-Klub hat sich zu seiner Lincoln-Feier den Ex-Gouverneur und Präsidentschafts-Aspiranten William McKinley von Ohio als Redner kommen lassen, so daß aus der Lincoln-Feier des Klubs voraussichtlich mehr eine McKinley-Feier werden wird. Der Verfasser der berühmten McKinley-Bill — die man ruchlos in ihrer Grabesruhe zu stören beabsichtigt — traf heute Vormittag in Chicago ein. Schon in South Chicago wurde er von einer dreißig Mann starken Delegation des Marquette-Klub willkommen geheißen. Mit ihm sind Senator Thurston von Nebraska, Senator Pritchard von North Carolina, sein Freund und Gönner Hanna aus Cleveland und noch eine ganze Anzahl von weiteren Gefolgsleuten gekommen. Die Herrschaften gedenken sich mehrere Tage in Chicago aufzuhalten und durch Ueberredungskünste und Versprechungen aller Art die hiesigen Maschinenmeister der Partei zu ködern.

Beziehen ihr Winterquartier.

Gefängnißwärter Whitman hat heute vierzehn minderjährige Gefangene nach der staatlichen Besserungsanstalt in Pontiac gebracht. Es waren dies Joseph Allen, Martin Franklin, E. Mitchell, Edward Hardin, Fr. Kusch, William Logan, Emmett Cilbough, William Murray, John Smith, Jakob Miller, Ernest Wedoff, James Lines, Peter Maisterovick und Thomas Ryan, sämmtlich wegen Diebstahls oder Einbruchsdiebstahls verurtheilt. Die Mehrzahl dieser jugendlichen Verbrecher ist achtzehn oder neunzehn Jahre alt.

Kurz und Neu.

* Der Countyrath vergab gestern einen Kontrakt für Zementirungsarbeiten im County-Hospital an A. Maunch.

* Ein Syndikat von hiesigen und New Yorker Kapitalisten, an dessen Spitze angeblich George Gould steht, hat bei Danville in Vermillion County 11,000 Acker Kohlenland gekauft. Unangenehm ist das für die Chicago & Eastern Illinois-Bahn, der nun die Gould'sche Wabash-Bahn wohl eine unliebsame Konkurrenz im Weichkohlen-Geschäft machen wird.

* Präsident Hughitt und Betriebsleiter Whitman von der Northwestern-Bahn hatten gestern mit Mayor Swift und seinen Räthen Kent und Beale eine lange Unterredung in Bezug auf die Erhöhung der Northwestern-Geleise zwischen Chicago Avenue und Clybourn Place. Der Entwurf zu einer zweckentsprechenden Verordnung wird dem Stadtrath vielleicht schon am Montag Abend vorgelegt werden.

* In dem Empfangszimmer des Cumming'schen Logirhauses, Nr. 257 Ontario Straße, kam heute Morgen ein Feuer zum Ausbruch, das unter den Insassen des weitläufigen Gebäudes eine nicht geringe Panik verursachte. Glücklicher Weise ist Niemand bei der allgemeinen Verwirrung ernstlich zu Schaden gekommen. Der Brand selbst konnte in kurzer Zeit gelöscht werden, ohne nennenswerthen Schaden angerichtet zu haben.

* Ein Plakat am County-Gefängniß besagt, daß die nächsten regulären Besuchsstunden bereits auf morgen, anstatt wie üblich, auf den Freitag, angesetzt worden sind. Diese Aenderung wurde vorgenommen, um den zahlreichen Wärtern und sonstigen Angestellten des Gefängnisses die Betheiligung an den republikanischen Primärwahlen zu ermöglichen.

* In Stryvels Barbierladen, Nr. 75 N. Clark Straße, zerbarst heute Morgen, kurz vor 1 Uhr, eine große Dampfröhre, wodurch die Zimmer und Korridore des Hauses schnell mit dichtem Qualm angefüllt wurden. Die in den oberen Etagen wohnenden Insassen flüchteten, von Entsetzen gepackt und nur mit ihren Nachtgewändern bekleidet, auf die Straße, kamen aber im Uebrigen mit dem bloßen Schrecken davon. Durch die Explosion war nur geringer Schaden am Gebäude angerichtet worden.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Illinois und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt:

Illinois und Indiana: Schnee und kälter; östliche Winde.

Wisconsin: Starker Schneefall heute Abend, morgen klareres Wetter und kälter; östliche Winde.

Iowa und Missouri: Regen oder Schnee heute Abend, morgen klareres Wetter und kälter; östliche später nördliche Winde.

In Chicago stellt sich der Temperaturstand seit unserem letzten Berichte wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 25 Grad; Mitternacht 20 Grad; heute Morgen um 6 Uhr 22 Grad und heute Mittag 24 Grad über Null.

Das Geheimniß enthüllt.

Weshalb Thomas B. Closehy heimlich verreist ist.

Die „Abendpost“ brachte schon gestern eine kurze Notiz, daß Herr Thos. B. Closehy, Mitglied der Grundeigenthums-Firma Brady & Closehy und Sekretär des Golden Rule Bauvereins spurlos abhanden gekommen sei. Man hatte sich den Grund hiervon anfänglich nicht gut erklären können, denn es hieß, die von Closehy geführten Vereinsbücher stimmten. Nachträglich hat sich herausgestellt, daß diese wohlwollende Annahme durch die Thatsachen nicht gerechtfertigt wird. Herr Closehy hat in seiner Stellung als Beamter des Bauvereins bedeutende Summen unterschlagen, wie viel, das hat bisher noch gar nicht festgestellt werden können. Die plötzliche Abreise Closehys ist durch eine unerwartete Inspektion verursacht worden, welche Hilfs-Staats-Auditeur Fries mit den Büchern des Herrn vornahm. Herr Fries stellte die Unterschlagung fest und benachrichtigte die Direktoren des Bauvereins, welche einen Verhaftsbefehl gegen Closehy erwirkt haben und versuchen werden, dem Verein durch Beschlagnahme von Closehys Privateigenthum und Haftbarmachung seiner Bürgen, zu denen auch sein Vater gehört, Deckung für die veruntreuten Gelder zu verschaffen. Closehys Geschäftstheilhaber, Oskar M. Brady, ist der Präsident des benachtheiligten Vereins.

Ist der Verdacht begründet?

Die Anverwandten des in voriger Woche auf seiner Hochzeitsreise in Hot Springs, Ark., plötzlich verstorbenen Mark Maher haben sich vom Countyrichter Carter die Erlaubniß erwirkt, die auf einem hiesigen Friedhof beigesetzte Leiche zur Vornahme einer Postmortem-Untersuchung exhumiren zu dürfen. Man befürchtet nämlich, daß Maher das Opfer eines schändlichen Verbrechens wurde.

Vor nunmehr drei Jahren heirathete Maher, der in Chicago geboren und aufgezogen wurde, ein Frl. Abzuma Reeves, dessen Eltern in St. Joseph, Mich., ansäßig sind, trennte sich aber Anfangs vorigen Jahres von seiner Gattin und heirathete kürzlich die an Calumet Avenue wohnende Elizabeth Bodie. Auf der Hochzeitsreise erkrankte Maher heftig in Hot Springs, war aber schon wieder auf der Besserung, als plötzlich ein Rückschlag eintrat, der den Mann innerhalb weniger Stunden dahinraffte. Die Aerzte vermochten die eigentliche Krankheit, der Maher erlegen ist, nicht festzustellen, was eben bei den Hinterbliebenen den angedeuteten schweren Verdacht erzeugt hat.

Um die Erbschaft des Verstorbenen, die einen Gesammtwerth von etwa $200,000 ausmachen soll, wird sich jetzt auch wohl noch ein langwieriger gerichtlicher Streit entspinnen. Die erste Frau Mahers hat nämlich Schritte eingeleitet, um das Ehescheidungsdekret, welches angeblich in betrügerischer Weise erlangt wurde, zu annulliren; gleichzeitig verlangt sie, als Erblaßverwalterin eingesetzt zu werden.

Maher wohnte mit ihr seiner Zeit in dem Hause Nr. 2431 Michigan Ave.

Ein Fehler in der Anklageschrift.

Vor Bundesrichter Seaman begann gestern der Prozeß gegen die „M. J. Becker Lumber Co.“, gegen welche von den Großgeschworenen nicht weniger als elf Anklagen wegen Benutzung der Post zu betrügerischen Zwecken erhoben worden sind. Die Mitglieder der verklagten Firma sind Manford J. Becker, Frank McCoy und William Jones. Als Vertheidiger fungirt Anwalt W. S. Forrest. Der Anklage zufolge hatten Becker & Co. vor mehreren Monaten bei den Holzhändlern Taylor Bros. in Carterville, Ill., brieflich eine große Quantität von eichenen Bahnschwellen bestellt, welche ihnen bald darauf in mehreren Waggonladungen zugeschickt wurden. Der Preis für diese Bahnschwellen betrug $15,000. Nachdem die Absender eine Zeitlang vergeblich auf irgend eine Nachricht von den Empfängern gewartet hatten, wurde ihnen später auf eine diesbezügliche Anfrage hin der Bescheid gegeben, das Holz sei minderwerthig, und nur ein Drittel der Sendung habe verwerthet werden können. Daraufhin fuhr der ältere Taylor selbst nach Chicago und erfuhr hier angeblich, daß sämmtliche Bahnschwellen bereits verkauft waren. Trotzdem soll sich Becker geweigert haben zu bezahlen, und Taylor sah sich in Folge dessen genöthigt, die Mitglieder der Firma wegen Betruges verhaften zu lassen.

In dem ersten Klagefalle mußte übrigens gestern ein auf „nicht schuldig“ lautendes Verdikt eingebracht werden, da es dem Vertheidiger gelungen war, einen Formfehler in der Anklageschrift nachzuweisen. Richter Seaman verschob heute die weitere Verhandlung auf den nächsten Termin, da er während der nächsten Tage in Milwaukee zu Gericht sitzen muß.

* Rev. Chas. Carropin, ein Priester des Jesuitenordens, wurde gestern Abend auf dem Wege nach dem St. Ignatius College unter dem Hochbahngerüst an Van Buren Straße von zwei Strolchen überfallen und um $250 beraubt. Von den Thätern fehlt noch jede Spur.

Der Marzen-Prozeß.

Die Beweis-Aufnahme für die Anklage geschlossen.

Mit der Vernehmung des Bankiers C. A. Bodenschatz vom Heumarkt schloß gestern die Staatsanwaltschaft die Beweisaufnahme im Marzen-Prozeß. Hr. Bodenschatz ist ein Schwiegersohn von Ernst Kennett, der vor zwei Jahren zu Melrose Park eines Morgens mit durchschnittener Kehle im Bette gefunden worden ist. Raubmörder waren in dem Hause an der Arbeit gewesen. Der Angeklagte, Marzen, wohnte zur Zeit in Melrose Park, und man brachte ihn mit dem Verbrechen in Verbindung. Es konnte ihm aber keine Schuld nachgewiesen werden. Als der Holzhüter-Mord bekannt wurde, interessirte Bodenschatz sich begreiflicherweise für den Fall. Er wohnte dem Inquest in der County-Morgue bei, und bei dieser Gelegenheit hörte er, wie Marzens Anwalt, ein gewisser Wells, zu dem Angeklagten sagte: „Ich habe Dich bei der Melrose Park Affaire losgeeist, und ich helfe Dir auch diesmal wieder aus der Noth, aber Du mußt den Mund halten.“ In dieser Beziehung ist Marzen aber doch nicht vorsichtig genug gewesen. Zeuge hörte, wie er zum Hilfs-Polizeichef Kipley sagte: „Es hat Keiner gesehen, daß ich ihn umgebracht habe; man kann mir's nicht beweisen.“

Die Vertheidigung, welche sich ihre schwierige Aufgabe erst zurechtlegen muß, suchte um einen Tag Aufschub nach, und die gewünschte Pause wurde ihr gewährt. Den Geschworenen gestattete der Richter auf ihren Wunsch den Besuch einer Theatervorstellung.

Moderne Ehen.

Wie die blutjunge Effie Heller zu einem Gatten kam.

„Jung gefreit, hat noch Niemanden gereut,“ heißt's im Volksmund, doch scheint die kaum 16 Jahre alte Frau Effie M. Heller die „Richtigkeit“ dieses Sprichwortes sehr anzuzweifeln, wenigstens machte sie heute Morgen im Kreisgericht, nach nur kurzen Ehefreuden, eine Scheidungsklage gegen ihren Gatten, Friedrich Heller, anhängig. Letzterer zählt ebenfalls knapp 19 Jahre und soll es überaus schlau angefangen haben, um sich sein junges Frauchen, dessen Mädchenname Effie M. Baker ist, zu ergattern. Beide kannten sich schon seit längerer Zeit und trafen sich häufig auf „Parties“, ohne daß indessen Gott Amor ihre Herzen zusammenzuschmieden versucht hätte. Am 3. Januar begleitete Heller die junge Dame nach einer Matineevorstellung und meinte am Schluß derselben, daß auch sie sich eigentlich, wie die Helden des eben gesehenen Stückes „kriegen“ sollten. Es wäre eine brillante Idee, gleich auf's Standesamt zu gehen und sich die nöthige Lizens zu erwirken. Wäre das eine Ueberraschung für die Eltern! Frl. Effie zögerte anfänglich wohl ein wenig, fand dann aber auch die Idee gar köstlich und begab sich schließlich mit Heller nach dem Heirathsbureau, wo Salmonson das Pärchen aber gründlich abblitzen ließ, da er erst die Einwilligung der beiderseitigen Eltern sehen wollte. Der angehende Ehemann wußte indeß Rath, er beschwatzte das leichtgläubige Mädchen, mit ihm nach Racine zu fahren, und wenige Stunden später war richtig aus Frl. Baker eine Frau Heller geworden. Dann kehrte man noch am selben Abend nach Chicago zurück, wo das neuvermählte Paar schon am Bahnhof von dem wenig erbauten Papa der jungen Frau in Empfang genommen wurde, der sein Töchterchen, ohne viel Federlesens zu machen, mit sich nach Hause nahm.

Die ganze Trauung, so heißt es in der Scheidungsklage, sei nur ein „Ulk“ gewesen, und da die Baker'sche Familie über Moses und die Propheten verfügt, so wird ihr Wunsch jedenfalls Erfüllung finden und aus Frau Heller bald wieder ein Fräulein Effie werden.

Das große Loos.

Die spiritualistischen „Fühlhörner“ des magnetischen Heilkünstlers und Mediums J. M. Crane, von Nr. 3444 Indiana Avenue, haben diesen in eine verflixte Lage und nach der Zentralstation gebracht, allwo er jetzt im Zellengefängniß Trübsal bläst. Crane war früher in Buffalo ansäßig. Dem ebendaselbst wohnenden Frl. Katie Tischle träumte es in einer Nacht, daß in einer gewissen Lotterie das Loos Nr. 50 den Hauptpreis ziehen würde, und die junge Dame eilte sofort am nächsten Morgen zu dem „Medium“, um von seinen „Geistern“ den Namen der betreffenden Lotterie in Erfahrung zu bringen. Dafür mußte sie dem Schwindelmeier das nette Sümmchen von $150 berappen, und als dann der Ziehungstag vorüber war, zeigte es sich, daß auf Loos Nr. 50 eine — Niete entfallen war. Crane hatte inzwischen seinen Wirkungskreis nach Chicago verlegt, wurde aber gestern aufgespürt und dingfest gemacht. Der Vertheidiger des Angeklagten wird noch heute beim Richter Goggin ein Habeas Corpus-Gesuch einreichen.

* P. Kenefick & Co. wollen mit den Countybehörden über die Bezahlung ihrer Kohlenrechnung verhandeln. Die Firma ist an das Komite für Armenpflege verwiesen worden.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Die „Valley State Bank“ in Hutchinson, Kans., mußte wegen allzu zahlreicher Zurückziehung von Einlagen ihre Thüren schließen.

— In die Bank von Leesburg, O., drangen nächtlicherweile Einbrecher, sprengten die Geldspinde und erbeuteten $600.

— Die große Obst-Handelsfirma S. B. J. Pond & Co. in Montreal, Canada, hat mit $250,000 Verbindlichkeiten Bankerott gemacht.

— In Salem, Mass., wurde Annie Maud Brewer, welche am 13. Dezember 1894 ihren Liebhaber Gideon W. Lattimer jr. im Streit erschoß, resp. durch einen Schuß tödtlich verletzte, zu 7 Jahren Korrektionshaus verurtheilt.

— Zu Bedford, einer Vorstadt von Cleveland, stürzte eine neue Brücke der „Akron, Bedford & Cleveland Electric Railway“ infolge des furchtbaren Sturmes gestern zusammen. Fünf Arbeiter wurden mehr oder weniger schwer verletzt.

— Der 36jährige Joseph Prescott in der Bostoner Vorstadt Charlestown schlug, nach einer Sauftour, seiner 65jährigen Gattin den Schädel ein und brachte der 19jährigen Bridget Cullen, welche der Frau beistehen wollte, schwere Verletzungen bei.

— Bartholomew Shea, welcher, wie gestrn berichtet, in Dannemora, N. Y., wegen Erschießung von Robert Roß bei einer Wahlkeilerei in Troy, N. Y., mittels Elektrizität hingerichtet wurde, betheuerte bis zum letzten Augenblick, daß er am Tode des Roß unschuldig sei.

— Zu Denver, Col., starb Alexander Lavrendus, ehemals ein russischer politischer Gefangener, welcher im Jahre 1888 aus Sibirien entfloh und sich eine Zeit lang auch in Chicago aufhielt. In Denver widmete er sich dem Studium der Medizin; aebr seine Gesundheit war durch die lange Haft in Sibirien zu sehr zerrüttet. Er erreichte ein Alter von 40 Jahren.

— Eine aus unbekannter Ursache entstandene Explosion in Cambridge, gegenüber Boston, verursachte eine große Feuersbrunst, durch die das vierstöckige Steingebäude der „Cambridge Improvement Co.“ im Betrage von $125,000 beschädigt wurde. Eine Anzahl Feuerwehrleute entging nur mit knapper Noth dem Schicksal, durch eine einstürzende Mauer getödtet zu werden.

— In Cleveland platzte gestern auf dem Hügel der Franklin Ave., gerade westlich vom Cuyahogafluß, eine große Wasserleitungs-Röhre, und infolge des riesigen Wasserstromes wurden mehrere Hundert Fuß des Hügels unterspült und stürzten in den Fluß hinab. Einige kleine Häuser fielen ebenfalls in den Fluß, und die 60jährige Frau Marie Kovey ertrank dabei. Desgleichen wurden mehrere Waggons eines Güterzuges der New York-, Pennsylvania- & Ohio-Bahn in den Fluß geschleudert, und einer der Angestellten stürzte mit und wurde schwer verletzt.

— Aus San Bernardino, Cal., wird gemeldet: Gegenwärtig befindet sich im hiesigen Countygefängniß unter der Anklage des „Vagabundirens“ ein Mann, welcher dem berühmten Wunderheiler Francis Schlatter täuschend ähnlich sieht und von einem andern Insassen des Gefängnisses, der in Colorado den Wunderheiler gesehen hat, mit Bestimmtheit für Schlatter erklärt wird. Er gibt seinen Namen allerdings als Elijah Lyon an; es heißt aber, daß auch seine Handschrift derjenigen von Schlatter gleiche. (Bekanntlich ist auch der wirkliche Schlatter schon früher da und dort als „Vagabund“ behandelt worden. Nach Allem aber, was man von ihm weiß, ist es nicht wahrscheinlich, daß er sich einen falschen Namen beigelegt haben würde. Immer zahlreicher werden die einander widersprechenden Angaben, welche über das Schicksal dieser merkwürdigen Persönlichkeit in Umlauf gesetzt werden.)

Ausland.

— Der türkische Sultan hat die Mächte um Anerkennung des Fürsten Ferdinand von Bulgarien ersucht.

— Wie aus Kapstadt gemeldet wird, hat die Regierung der südafrikanischen Transvaal-Republik bei europäischen Firmen zwei Batterien Artillerie bestellt.

— Nachträglich wird mitgetheilt, daß der Meteorstein, welcher über der Stadt Madrid explodirte, auch in Toledo, Saragossa und Valladolid gesehen worden sei.

— Dem Londoner „Standard“ wird aus Wien gemeldet, daß Dr. Bulszky, bisheriger Direktor der Ungarischen Nationalgallerie in Budapest, unter der Anklage, 56,000 Gulden unterschlagen zu haben, verhaftet worden sei.

— Das französische Ministerium wackelt wieder einmal etwas. Es erlitt gestern im Senat eine Schlappe, indem derselbe mit 158 gegen 85 Stimmen beschloß, das Verlangen des Ministerpräsidenten Bourgeois nach einem Vertrauensvotum in der Südbahn-Skandalfrage abzulehnen. Darauf nahm den Senat einen Beschluß an, worin die Unregelmäßigkeiten bedauert werden, und eine eingehende Untersuchung derselben verlangt wird. Später versammelte sich das Ministerium und beschloß, nicht abzudanken, sondern am Donnerstag ein Vertrauensvotum in der Abgeordnetenkammer zu verlangen.

— Das Blatt „Opinione“ in Rom bringt einen heftigen Artikel gegen den General Baratieri, den Oberbefehlshaber der italienischen Streitkräfte in Abessynien, worin derselbe einer unerklärlichen Selbsttäuschung und des Mangels an Verständniß beschuldigt wird. Das Blatt stellt den früheren Versprechungen des Generals, sofort gegen den Feind angriffsweise vorzugehen, sein jetziges Verlangen nach Verstärkungen entgegen. Gerüchtweise verlautet übrigens, daß Baratieri abberufen und durch General Baldissera ersetzt werden solle. Die Ausweisungen von Zeitungskorrespondenten aus dem italienischen Lager in Abessynien dauern noch immer fort. General Baratieri hat neuerdings seine Stellung insofern verbessert, als seine Truppen mehrere von den Truppen Meneleks verlassene Stellungen besetzt haben.

— Ein französischer Zeitungskorrespondent in Madagaskar hatte in einem vom 24. Januar datirten Bericht behauptet, daß in Antananarivo, der Hauptstadt von Madagaskar eine Verschwörung entdeckt worden sei, und 4000 Howas einen Angriff auf die dort liegenden Franzosen gemacht hätten, wobei sie aber zurückgeschlagen, und 3000 Howas im Kampfe oder auf der Verfolgung getödtet worden seien; auch seien 14 gefangene Chefs der Howas erschossen worden. Der Korrespondent fügte hinzu, es sei das Gerücht verbreitet, daß eine Anzahl französischer Soldaten und Offiziere von den Howas meuchlings ermordet worden sei. Doch scheinen diese Angaben mindestens starke Uebertreibungen zu sein. Die ungefähr gleichzeitig aus Antananarivo abgesandten amtlichen Berichte erwähnen nicht nur nichts von Unruhen, sondern besagen sogar ausdrücklich, daß die Lage eine recht zufriedenstellende sei.

Lokalbericht.

Bessere Zeiten.

Wie der Bierfrieden sich für die Brauereien bezahlt.

Die Beilegung des Bierkrieges zwischen den Beherrschern des hiesigen Biermarktes fängt bereits an, für die betheiligten Parteien die schönsten Früchte eines segensreichen Friedens zu zeitigen. Die Bierbörse, deren Gründung von den Brauherrn geplant wird, ist zwar noch nicht organisirt, aber einer von den Direktoren der Milwaukee & Chicago Brauerei und der „City of Chicago Brewing & Malting Co.“ hat im Gefühl überwallender Freude der Presse bereits die Zahlen und Angaben zur Verfügung gestellt, aus welchen die steigenden Profite des Braugeschäfts sich berechnen lassen.

„Im Jahre 1895,“ so berichtet der fragliche Herr, „machten wir kaum 30 Cents Profit an jedem Faß Bier. In diesem Jahre wird der Nutzen mindestens $1.30 per Faß betragen. Es ist nicht die Erhöhung der Bierpreise allein, durch welche diese Vermehrung des Profits bewirkt wird. Es kommen durch den Frieden eine Menge von Verluste in Wegfall, welche uns aus dem Konkurrenzkrieg erwuchsen. Wir brauchen jetzt kein Geld auszugeben, um unsere Kunden festzuhalten, brauchen keine Wirthschaften mehr zu unterhalten, die sich nicht bezahlen und brauchen uns nicht länger darauf einzulassen, schlechten Zahlern Bier auf Kredit zu liefern. Im Jahre 1895 setzten die „Milwaukee & Chicago Breweries“ 697,908 Faß Bier ab. Die Befürchtung, daß die Erhöhung der Bierpreise eine Verringerung des Absatzes bewirken würde, ist nicht eingetroffen. Der Absatz unserer Brauereien war im letzten Monat um 3000 Faß größer, als im Januar vorigen Jahres, und hiernach sollte der Umsatz für das ganze Jahr den des Jahres 1895 um 50,000 übersteigen. Im vorigen Jahre blieben der Gesellschaft nach der Bezahlung von $475,000 an Zinsen auf die Hypothekenschuld und auf die ‚begünstigten‘ Aktien, sowie nach Abzug von $174,224 für die Entwerthung der Anlagen nach $102,295 als Reingewinn übrig. In diesem Jahre wird der Ueberschuß sich voraussichtlich auf rund $800,000 belaufen.“

Was hier in Bezug auf die „Milwaukee & Chicago Breweries“ gesagt ist, gilt natürlich auch für die anderen Braugesellschaften, und die Aktien aller dieser Unternehmungen werden deshalb wohl schon in allernächster Zeit beträchtlich in die Höhe gehen.

Aus Wirthskreisen.

In Freibergs Halle wurde gestern Abend von den Mitgliedern der „South Side Saloonkeepers Association“ eine über alles Erwarten gut besuchte Agitations-Versammlung abgehalten, bei welcher Gelegenheit die Herren Lüders, Schatzmeister des Staatsverbandes der Wirthe, Mette und Ex-Alderman Harris als Hauptredner fungirten. „Es ist eine dringende Nothwendigkeit,“ erklärte Herr Mette, unter Anderem, „daß alle diejenigen Wirthe, welche bisher noch nicht zu einem oder dem anderen Verbande gehören, den Vereinigungen beitreten; denn nur auf diese Weise kann ein dauernder Erfolg erzielt werden. Wenn die Wirthe treu zusammenhalten, wird ihre Macht schließlich anerkannt werden müssen. Sie werden alsdann im Stande sein, ebenso wie die Korporationen, im Stadtrathe Ordinanzen in ihrem eigenen Interesse durchzubringen. Die Wirthsvereine Chicagos sollten zum Mindesten über eine Mitgliederzahl von 5000—5500 verfügen, um den Sieg über ihre Widersacher davontragen zu können.“

In ähnlichem Sinne sprachen auch die anderen Redner, deren Ansprachen durchweg mit großem Beifall aufgenommen wurden. Im Verlaufe der Debatte wurde auch die vom Alten Wirthsverein angeregte Frage, den Kesselbierverkauf betreffend, in eingehender Weise erörtert. Die meisten Wirthe waren entschieden dem Projekte, künftighin ein Pint Bier nur noch für zehn Cents zu verkaufen, günstig gesinnt. Andere Redner wiesen darauf hin, daß man die Brauereien veranlassen müsse, an Sonn- und Feiertagen den Achtelverkauf an Privatpersonen einzustellen und an Parties und Clubs kein Bier zu demselben Preise abzugeben, den die Schankwirthe zu bezahlen haben. Nach langem Hin- und Herreden wurde endlich der Beschluß gefaßt, die Entscheidung über alle diese Fragen der Distrikts-Konvention zu überlassen.

Auch der Alte Wirthsverein von Chicago hat für den nächsten Freitag, Nachmittags 2 Uhr, eine Massenversammlung nach Uhlichs Halle, Nr. 27—29 N. Clark Straße, einberufen, zu der alle Wirthe, ob Mitglieder oder nicht, eingeladen sind. Es soll auf dieser Versammlung vor Allem die Lizens- und die Kesselbierfrage zur Besprechung kommen. Gute Redner in deutscher und englischer Sprache sind angekündigt.

Politisches.

Die gestrigen Konventionen der Republikaner.

Die gestrige Nord-Town-Konvention der Republikaner und die Konvention für den 6. Kongreßbezirk verliefen überaus „harmonisch“. Die von den Machern vorher ausgesuchten Kandidaten wurden namhaft gemacht und von den als Delegaten hinzugezogenen Vertrauensleuten einstimmig bestätigt. Diese Kandidaten sind: Für Assessor, W. T. Ball; Kollektor, Paul Redieske; Supervisor, Charles W. Andrews; Clerk, Bernard F. Clettenberg; Konstabler, J. F. Konser, Chas. E. Bloch und Charles Layman. Als Kongreß-Kandidat wurde Herr Edward D. Cooke einstimmig wieder nominirt, die Kandidatur für die Mitgliedschaft in der Steuer-Ausgleichungsbehörde wurde Herrn Henry Severin übertragen. Zu Delegaten für die National-Konvention wurden programmgemäß die Herren Graeme Stewart und Samuel Raymond erwählt, als Ersatzleute für dieselben Samuel E. Erickson und Charles Catlin.

Das Town-Komite wurde zusammengesetzt wie folgt: W. E. Schroeder, 20. Ward; N. M. Plotke, 21. Ward; Charles Biedenweg, 22. Ward; Wm. Warnicke, 23. Ward; H. G. Hale, 24. Ward. Zu Mitgliedern des Kongreß-Komites wurden gewählt: John Norton, 20. Ward; Charles E. Erbe, 21. Ward; Wm. Baumer, 22. Ward; Frank Chaiser, 23. Ward; John C. W. Rhode, 24. Ward; George P. Milne, 25. Ward; James T. French, 26. Ward.

In den verschiedenen Legislatur-Bezirken scheinen folgende Bewerber um Kandidaturen die meiste Aussicht auf Ernennung zu haben

Im ersten Bezirk: W. E. Kent, für das Repräsentanten-Haus. Im zweiten: S. H. Case für den Senat; Ralph Mulac und P. A. Rowe für das Haus. Im dritten für das Haus — George W. Miller und ein noch unbekannter Staatsmann aus der 21. Ward, dessen Auswahl dem Ald. Noble überlassen worden ist. Im vierten Bezirk ist die Konvention noch nicht einberufen worden. Im fünften: Der Farbige John C. Buckner wird für das Haus kandidiren, den zweiten Kandidaten wird Herr Perry Hull noch erst aussuchen. Im 6. Bezirk ist die Konvention noch nicht einberufen. Im siebenten Bezirk warten Wm. Thiemann und Robert Muir wiederum auf die Erlaubniß, für das Haus kandidiren zu dürfen. Im neunten Bezirk herrscht Zwiespalt. David E. Shannahan hofft von einer Faktion der Partei wieder nominirt und von der Maschine bestätigt zu werden. Im elften Bezirk bewirbt sich E. G. Schubert abermals um die Kandidatur für das Haus, außer ihm wird vielleicht noch Walter Taylor aus der 22. Ward aufgestellt werden. Im dreizehnten Bezirk hat James P. Cavanagh keinen Mitbewerber um die Haus-Kandidatur. Im fünfzehnten Bezirk findet die Konvention erst nächsten Monat statt. Wm. F. McCarthy und Frank Stanley werden jedenfalls als Kandidaten aufgestellt werden. Die Konvention des siebenzehnten Bezirks findet Freitag Abend in „Bricklayers' Hall“ statt. Als voraussichtlicher Kandidat für das Repräsentanten-Haus wird Albert Glade genannt. Im neunzehnten Bezirk suchen S. B. Weston, C. G. Johnson und John F. Quanstrum um die Ernennung nach. Die beiden Ersteren waren schon Mitglieder der vorigen Legislatur. Im einundzwanzigsten Bezirk scheint der Wieder-Nomination von David Revell und Fred Busse nichts im Wege zu stehen. Im dreiundzwanzigsten Bezirk sind vier Kandidaten im Felde: Larry Kilcourse, A. J. Olson, C. W. Baldwin und A. J. Calder. Kilcourse und Olson saßen schon in der letzten Legislatur.

Die meiste Aussicht auf die republikanische Nomination für das Amt des Staatsanwalts scheint der Polizeirichter Edward F. Glennon zu haben. Dieser verspricht, im Falle seiner Erwählung einen Theil seiner Gebühren an den Schulfonds des Countys abliefern zu wollen, wenn ihm nämlich für diesen Zweck etwas übrig bleiben sollte.

Feuer.

In der Whitman-Barnes'schen Gießerei, an Morgan und 120. Str. gelegen, richteten Flammen gestern Nachmittag einen Schaden von etwa $25,000 an. Das Feuer kam in einem Anbau, wahrscheinlich in Folge Ueberheizens eines Schmelzofens, zum Ausbruch und drohte anfänglich, die ganzen Anlagen einzuäschern. Erst nach hartem Kampfe gelang es den Löschmannschaften, des entfesselten Elementes Herr zu werden. Ungefähr 300 Arbeiter werden durch das gestrige Feuer zeitweise arbeitslos.

Gestern Abend entzündeten sich im Schaufenster der Synwold'schen Ellenwaarenhandlung, Nr. 280 Lincoln Ave., einige daselbst ausgelegte Stoffe an einer Gasflamme. Das Feuer griff schnell um sich und konnte erst gedämpft werden, nachdem ein Schaden von annähernd $500 angerichtet worden war.

Die Goldberg'sche Wohnung, Nr. 36 Bryant Ave., wurde gestern Abend durch Feuer um $400 beschädigt. Die Entstehungsursache des Brandes ist unbekannt geblieben.

Fiel vom Bocksitz.

Der in Diensten der Bartholomae & Roesing'schen Brauerei stehende Fuhrmann Gust. Bolas, Nr. 13 Leslie Str. wohnhaft, stürzte gestern Abend an Wentworth Ave. von dem Bocksitz seines Bierwagens und zog sich hierbei mehrere klaffende Schnittwunden am Kopf zu. Er mußte dem Mercy-Hospital überwiesen werden.

Feste und Vergnügungen.

Gesangverein Frohsinn.

Der allgemein bekannte und auf der Südseite sehr beliebte Gesang-Verein „Frohsinn“ wird am Montag Abend, den 17. Febr., in der Südseite-Turnhalle seinen diesjährigen großen Maskenball abhalten.

Das Arrangements-Komite hat speziell in diesem Jahre die umfassendsten Vorbereitungen getroffen und scheut weder Mühe noch Kosten, um auf dem diesjährigen Maskenball alles bisher im Reiche der Narren Gebotene in den Schatten zu stellen; kein Wunder daher, daß das Publikum der Südseite diesen vielversprechenden Abend mit Spannung herbeisehnt.

Prinz Karneval hat aus diesem Anlaß an seine Getreuen folgenden Aufruf erlassen:

Allen Unseren Unterthanen zu Schutz und Trutz die fröhliche Kund', daß wir wollen halten Unseren feierlichen Einzug in Unsere Narrenburg, so da genannt wird Südseite Turnhalle, 3143—3147 State Straße, am Montag, den 17. Februarius, um Mitternacht, Anno Ein Tausend, der Hunderte Acht und sechs zu neunzig gezählet. Wie es sich wird geziemen eines Fürsten, so da regieret das weite Reich der Narren, werden wir mit Donnergewaltigem Getöse einziehen mit Unserem ganzen Troß von Posaunenbläsern und Trompetern, Rittern und viel Edelfrauen, rysigen Knäpplein und Junkermeistern.

Alle angethan in buntigem Gewande, darob große Freud' und Jubel sich wird zeigen bei meinem Volk. Wir entsenden dieses Edikt, um unseren Getreuen zu gebieten, sich zu rüsten und zu versammeln an der bereits gebührendermaßen angemeldeten Stätt', in farbigem Gewand und mit viel Firlefanz behangen, um zu huldigen auf echt' Narrenart mit närrischen Tourniren und sonstigen lustigen Possen Ihrem Oberherrn, so da sich erniedriget, herabzusteigen in Eure Mitte.

Der weltberühmte Menagerie-Besitzer und Vieh-König Barnum hat Uns zu dieser feierlichen Gelegenheit seine seltensten Exemplare von wilden Thieren, in Freiheit dressirt, großmüthig zur Verfügung gestellt. Meine lieben Narren und Närrinnen werden Gelegenheit haben, die Intelligenz, quasi den menschlichen Verstand zu bewundern, der sich bei Vorführung dieser gemeinen, blutdürstigen Bestien documentiren wird. Weitere, nie geahnte Ueberraschungen werden den Glanz dieser, nur dem Gesangverein „Frohsinn“ dedizirten Fastnacht erhöhen und verherrlichen.

Ferner gebieten wir allen Narren und Närrinnen, sich willig und freudig zu fügen der Ordnungsliebe meines hochweisen Narrenrathes, genannt: die Neun Weisen aus dem Morgenlande.

Wohlwollend edikted an sein Volk, den 1ten Februarius, Anno Domini 1896. Prinz Karneval.

Die Harugari.

Für den diesjährigen großen Preismaskenball, welchen die sechs vereinigten Südwestseite-Logen des deutschen Ordens der Harugari am nächsten Samstag, den 15. Febr., in der Vorwärts-Turnhalle, an W. 12. Str., abzuhalten gedenken, werden schon seit längerer Zeit die umfassendsten Vorbereitungen getroffen. Die festgebenden Logen sind: Helvetia 133; Treue Brüder 325; Eintracht 406; West Chicago 478; Lincoln 569 und Zukunft 396, welche sämmtlich über eine starke Mitgliederzahl und einen bedeutenden Anhang verfügen. Es darf also unter diesen Umständen auf eine rege Betheiligung von Seiten des deutschen Publikums der Südwestseite mit Sicherheit gerechnet werden. Dazu kommt als besondere Attraktion eine große Anzahl höchst werthvoller Preise, die an die besten und sinnreichsten Masken zur Vertheilung gelangen sollen. Daß auch im Uebrigen für allerlei karnevalistische Ueberraschungen und für das leibliche Wohl der Gäste auf's Beste gesorgt sein wird, bedarf kaum einer besonderen Erwähnung. Es versäume also Niemand, der sich einmal einige wirklich genußreiche Stunden bereiten will, am Samstag, den 15. Februar, in der Vorwärts-Turnhalle an der daselbst zu Ehren des närrischen Prinzen abzuhaltenden Huldigungsfeier theilzunehmen. Der Eintrittspreis beträgt 50 Cents pro Person.

Deutsche Volkstheater.

Apollo-Theater.

Am nächsten Sonntag, 16. Februar, wird das berühmte Sensationsstück: „Die Gauner von London“, zum ersten Male unter Regie des unermüdlichen Direktors M. Hahn im Apollo-Theater zur Darstellung gebracht. Wer Gelegenheit hatte, eine Vorstellung unter der jetzigen Direktion in diesem Theater zu besuchen, muß gestehen, daß die Wahl und Ausstattung der Stücke, besonders aber deren gut einstudirte Aufführungen, nichts zu wünschen übrig lassen. Für Dienstag, den 18. Februar, ist der große Apollo-Maskenball, zur Freude für die regelmäßigen Besucher dieses Theaters in Aussicht genommen. Die zahlreichen Freunde und Gönner der Hahn'schen Theatergesellschaft haben sich schon seit Monaten zur Betheiligung an diesem, in seiner Eigenart in Chicago einzig dastehenden Ballfeste auf's Sorgfältigste vorbereitet. Die Ueberraschungen im Ballsaale, die künstlerisch arrangirten lebenden Bilder während des Balles sollen Alles bis jetzt dort Gebotene noch weit überragen, und Diejenigen, welche den Ball in der letzten Saison mitgemacht haben, sind im Voraus überzeugt, daß man im Apollo-Theater hält, was man verspricht. Die Herren A. Melges, Direktor Hahn, Professor Bartky, A. Rodenberg, X. Bauer, H. Otto, J. Staßny, C. Lohse, A. Empel und Turnlehrer Lauterbach bilden das Arrangements-Komite, denen sich die Damen Von Bergere, Rosta Hahn, Weber, Schmidt, Rodenberg, Baum, Laß und Kunst als Empfangs-Komite anschließen. Ohne Zweifel wird dieses Ballfest im Apollo-Theater einen großartigen Erfolg erringen.

Hörbers Halle.

„Unter der Erde“, ein gutes, bekanntes Charakterbild mit Gesang und Tanz von Karl Ellmser, wird am nächsten Sonntag unter Regie von Robert Hepner über diese Bühne gehen.

Für den dritten Akt dieses spannenden Werkes, welcher tief unter der Erde in einem Bergwerk in Steiermark spielt, sind ganz neue Dekorationen beschafft. In den verschiedenen Partien des Stückes treten die Herren Holthaus, Hepner, Doebel, Schildgen, Schmidt, Demm, Fischer, Kraus, Weßel, nebst den Damen Clara Lucas, Sidonie Hepner, Käthe Werner und Marie Beuke auf.

Außer den Genannten wird Herr Gustav Krone vom deutschen Theater in Philadelphia in diesem Werke als „Doktor Treufels“ mitwirken. Auf gute Einstudirung der schönen Gesänge und Chöre dieses Stückes ist von Herrn Julius Ston, dem fleißigen, umsichtigen Kapellmeister des Theaters, viele Mühe verwandt worden, so daß allen Besuchern eine angenehme Unterhaltung in sicherer Aussicht steht.

* In den am letzten Montage in der „Abendpost“ veröffentlichten Bericht über den Maskenball des Turnvereins „Aurora“ hat sich in sofern ein Irrthum eingeschlichen, als der erste Gruppenpreis nicht den Aktiven des „Aurora“, sondern den Aktiven des Turnvereins „Voran“ (als Zulu-Kaffern-Gruppe) zugesprochen wurde.

Heiraths-Lizensen.

Die folgenden Heirathslizensen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

Thomas Foote, Alice Leary, 23, 21.
James M. Maguire, Mary Conley, 32, 29.
Albert Pettin, Augusta Block, 30, 20.
F. Schneider, Katharina Hantschi, 37, 30.
Jacob Arend, Rosina Schranz, 34, 23.
F. E. Kirkpatrick, Catharine Quinn, 38, 25.
Charles E. Stacy, Rose Freefield, 43, 29.
G. F. Stambaugh, Alice L. LaTrace, 36, 21.
George J. Gercken, Margaret Klodd, 22, 18.
John McDonough, Bridget Muldoon, 29, 26.
Joseph Geimer, Bertha Keßler, 45, 30.
E. Charles Rehfeld, Lena Jungling, 23, 20.
Josef Trzezynski, Maryann Rowacker, 28, 18.
Mathew Nolan, Bridget McInerny, 23, 24.
Frank O. Carlson, Frida L. Sjogren, 25, 31.
Cirus L. Edwards, Ida B. Bright, 23, 20.
A. P. Stephenson, Adelaide Loranger, 21, 19.
Joseph W. Hegeman, Sadie Brown, 24, 19.
Carl F. Klein, Caroline Kerber, 48, 37.
Patrick Ward, Rosa Riedle, 24, 21.
Joseph Ingrisch, Manda Burdayewicz, 34, 26.
Peter Kline, Katie Weis, 24, 18.
Hance Tuthill, Gertrude Whiting, 27, 25.
William H. Lindenschmidt, Mary Green, 26, 24.
Thomas J. Gill, Esther A. Hale, 29, 20.
Andrew Tomajek, Mamie Pourta, 21, 19.
Evan J. Floyd, Lillian Bouton, 23, 22.
Andrew J. Smith, Margaret A. Cannon, 37, 31.
Alexander Allen, Nellie S. Irvine, 27, 24.
John S. Hollinger, Nellie McDonald, 25, 24.
James J. Gardner, Agnes Curnlan, 25, 22.
Josef Tomaszewski, Anna Ragaja, 30, 21.
James Lillie, Bridget Doyle, 27, 26.
James E. Hurtubise, Mary E. Ellis, 22, 21.
John J. Moran, Agnes Bigh, 22, 20.
Otto G. Schultz, Amelia M. Wachter, 23, 21.
William A. Heiligmann, Lottie Moulton, 26, 32.
R. Maciejewski, Maryanna Knajegroch, 26, 22.
Raymond Brown, Alice Lockwood, 23, 19.
Charles Falen, Jennie Holsten, 36, 26.
Claus Linquist, Lena Tell, 26, 24.
Charles Johnson, Christine Swanson, 24, 22.
Gerhard Maver, Maggie Dahm, 31, 24.
Peter Fitzer, Annie Pfeffer, 21, 23.
August Branga, Machilda Schulte, 24, 19.
Joseph Ruether, Mary Daley, 30, 25.
Hermann Hansen, Hulda Larson, 21, 21.
William A. Schulz, Mary Koß, 23, 21.
Carl Ullrich, Augusta Soltwisch, 33, 20.
Fred Schmid, Mary Holzappel, 30, 20.
Henry Roegte, Augusta Haffner, 33, 29.
Edward C. Ball, Anna L. Cooke, 37, 31.
Henry Crommus, Sophie Kuppinger, 29, 26.
John P. Bennett, Willa Davis, 25, 21.
Bert Gray, Lottie Slavin, 24, 18.
John Keefer, Lizzie Thimmel, 21, 20.
John G. Lobstein, jr., Lucy Bissow, 26, 25.
Giovanni Bernero, Veraclia Gozzolo, 24, 22.
John C. Lies, Emma Reimer, 23, 19.
James Harrigan, Jeanne Lennor, 26, 22.
Jacob Siotema, Lena Brunkema, 29, 29.
William Moroney, Kittie McCann, 21, 18.
Herman F. Dretjen, Mary Schnhardt, 23, 25.
Fred W. Kowolski, jr., Ida Gohlke, 24, 22.
William H. Ruth, Josephine McDonald, 21, 29.
Alexander H. Fleming, Caroline Greenwell, 25, 24.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von Emily K. gegen Alfred B. Walker, wegen Verlassens; Lilly M. gegen James J. White, wegen Bigamie; Annie M. gegen Henry Fricke, wegen grausamer Behandlung; John gegen Mary S. Mains, wegen Verlassens.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Reinhold Ploog, 277 S. Peoria Str.
Klara Poffert, 44 Rees Str., 1 J.
John Witzgall, 691 S. Union Str., 1 J.
Ferdinand Schultz, 655 Roscoe Str., 66 J.
Joseph Ostermeier, 157 N. Union Str.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an C. A. Dickinson, 2stöck. Frame Wohnhaus, 550 Berenice Str., $2,000. John Bryon, 2stöck. und Basement Brick Flats, 912 S. Hamlin Ave., $3,000. M. F. Tuley, 3stöck. und Basement Brick Laundry, 866—870 W. Madison Str., $15,000. J. Thugleaf, 2stöck. und Basement Brick Flats, 1034 Albany Ave., $2,600. J. D. Brottcher, 2stöck. und Basement Brick Flats, 941 St. Louis Ave., $4,000. J. A. Hamett, zwei 2stöck. und Basement Brick Flats mit Store, 2755—2757 W. Lake Str., $4,500. E. M. Pickett, drei 2stöck. und Basement Brick Flats mit Store, 2761—2765 W. Lake Str., $3,000. W. Hines, 2stöck. Frame Flats, 11751 Love Ave., $1,250. Kittie F. Graham, zwei 2stöck. und Basement Brick Flats, 6620 und 6312 Vincennes Ave., $5,000. G. Erickson, 2stöck. Frame Flats, 8815 Buffalo Ave., $1,700. C. W. Bowers, 2stöck. und Basement Brick Flats, 1204 Fulton Str., $2,000. Mr. Worthman, 4stöck. und Basement Brick Flats mit Store, 625 W. Chicago Ave., $12,000. M. Jorgenson, 3stöck. und Basement Brick Flats, 633 N. Maplewood Ave., $4,400. O. Zupp, 3stöck. und Basement Brick Flats, 975 N. Campbell Ave., $2,800. H. S. Brackett, 1stöck. und Basement Brick Cottage, 328 Tracy Str., $1,200.

Kunst- und Literaturverein.

Der gestrige Unterhaltungs-Abend des oben genannten strebsamen Vereins war nur mäßig besucht. Professor Hatfields Vortrag über James Russell Lowell war eine gediegene Würdigung dieses trefflichen Amerikaners, der als Dichter neben Henry Longfellow und William Cullom Bryant, als Schriftsteller und Denker neben Emerson und Hawthorne genannt zu werden verdient, und der als staatsmännischer Vertreter dieser Republik im Ausland alles das zur vollsten Geltung brachte, was an dem amerikanischen Nationalcharakter gut und schön und edel ist. Herrn Hatfields Aussprache des Deutschen ist oft nicht ganz mustergiltig, der Inhalt seiner Worte ließ jedoch über diesen bei einem Anglo-Amerikaner sehr entschuldbaren Mangel hinwegsehen. Die Musiknummern des Programms, von dem Pianisten Allen H. Spencer und der Sängerin Frau Emilie Kemper ausgeführt, wurden von dem Publikum mit wohlverdientem Beifall aufgenommen.

Für seinen nächsten, auf Donnerstag, den 5. März, angesetzten Unterhaltungsabend kündigt der Kunst- und Literatur-Verein als Hauptnummer des Programms einen Vortrag des Professor von Klenze über die Nibelungen-Sage an.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Halsted Str., 250 Fuß südl. von 89. Str., 25—124, T. A. Kenny an M. Carmen, $1,500.
Ingleside Ave., 208 Fuß nördl. von 67. Str., 25—125, C. S. Phelps an H. H. Gage, $5,000.
Gebäulichkeiten 335 W. Adams Str., 27—168½, L. Ruetz an O. Gray, $12,500.
Madison Str., 126 Fuß westl. von S. 42. Ave., 25—175, A. J. Benson an C. Clarke, $2,000.
Congreß Str., 25 Fuß westl. von Waldenaw Ave., 25—100, A. H. Groß an J. P. O'Connell, $3,200.
Congreß Str., Nordwest-Ecke Waldenaw Ave., 25—100, derselbe an M. J. Devine, $1,750.
Greenwood Ave., 83 Fuß südl. von 77. Str., 25—125, C. R. Caldwell an C. Engelbrecht, $2,400.
Trumbull Ave., 95 Fuß nördl. von 21. Str., 25—123, J. Franz an J. D. Bottcher, $5,200.
Benson Str., 250 Fuß nördl. von Wilson Ave., 50—180, und andere Grundstücke, F. F. Holmes an M. Barch, $1,500.
Ravenswood Ave., 266 Fuß nördl. von Addison Ave., 25—108, G. G. Steging an N. Schneider, $1,800.
Melrose Str., 266 Fuß westl. von Homan Ave., 25—124, A. Weichbrodt an W. Fabister, $1,700.
Albany Ave., Südost-Ecke W. 23. Str., 47—125, J. Gronczewski an F. Sadilek, $9,500.
California Ave., Nordost-Ecke Lexington Str., 25—120, J. T. O'Neill an J. Falahee, $4,200.
E. 41. Court, 148 Fuß östl. von Oak Str., 25—125, A. Jackson an C. H. Bushnell, $3,000.
Milwaukee Ave., 111 Fuß südöstl. von Fullerton Ave., C. A. Guthaus an A. Guthaus, $2,800.
119. Str., 150 Fuß westl. von Emerald Ave., 36—125, A. Finkenfleger an L. A. Ruebl, $5,807.
Yates Ave., 122 Fuß südl. von 80. Str., 50—125, H. Allen an A. Allstrom, $1,200.
St. Lawrence Ave., Nordost-Ecke 50. Str., 100—128, G. F. Robinson an M. Jones, $18,000.
Ada Str., 216 Fuß südl. von 48. Str., 24—124, R. Zapiotocky an J. Zapsotocky, $2,500.
18. Place, 98 Fuß westl. von Hoyne Ave., 24—124, F. Sadilek an J. Gronczewski, $5,000.
R. 42. Court, 194 Fuß südl. von Montrose Ave., 50—155, W. J. Hovey an C. G. Tallman, $2,500.
Justine Str., 49 Fuß südl. von 64. Str., 25—124, J. Ewing an H. M. Jad, $2,000.
LaSalle Str., 25 Fuß nördl. von W. 57. Place, 25—125, R. Jensen an W. F. Friedmann, $2,500.
42. Str., 74 Fuß westl. von Princeton Ave., 24—123, M. in G. an Free Home B. L. and H. Ass'n., $1,098.
W. 17. Str., 312 Fuß östl. von Lincoln, 24—125, J. Belk an B. L. Maciejewski, $2,650.
Milwaukee Ave., 100 Fuß südöstl. von Fontenoy Place, 25—150, A. Hanson an C. DeRocher, $7,000.
Whipple Str., 380 Fuß nördl. von Armitage Ave., 25—125, A. Webber an B. Halvarsen, $1,050.
Belmont Ave., Südwest-Ecke West Court, 74—100, C. F. Galkins an G. F. York, $18,500.
Sangamon Str., 225 Fuß südl. von 118. Str., 25—125, C. F. Burckel an G. Burck, $1,000.
62. Str., 144 Fuß westl. von Wallace Str., 48—124, W. G. Parsons an J. M. Powers, $5,850.
Braden Str., Südwest-Ecke 71. Str., 123—124, und andere Grundstücke, C. F. Linscott an T. R. McCauley, $3,850.
Rhodes Ave., Südwest-Ecke 71. Str., 49½—125, G. J. Stoneham an T. Newell, $6,000.
Kedzie Ave., 246 Fuß südl. von Armitage Ave., 25—177, J. Stoltenberg an A. Stoltenberg, $3,000.
Lot 11 und nördl. 8 Fuß von Lot 12, Block 2, Evan's Sub., südöstl. ¼ von Section 14, unrichtige Beschreibung, A. L. Birk an W. Fathschild, $2,700.
Colfax Ave., 247 Fuß südl. von 75. Str., 50—167, C. J. Loogan an R. S. Dunckley, $2,500.
Flounoy Str., 250 Fuß östl. von Francisco Ave., 25—124½, C. Crichton an M. Carmichael, $2,800.
Olive Court, 42 Fuß westl. von Kinzler Str., 25—120, L. Von der Leck an J. Stillmann, $2,500.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Marktbericht.

Chicago, den 11. Februar 1896.

Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kohl, $3.00—$8.00 per Hundert.
Blumenkohl, $3.00—$3.50 per Kiste.
Sellerie, 12½—22c per Dutzend.
Salat, hiesiger, 75c—$1.00 per Korb.
Kartoffeln, 18—21c per Buschel.
Zwiebeln, 32—45c per Buschel.
Rüben, rothe, 25—40c per Buschel.
Mohrrüben, 75—90c per Faß.
Gurken, $1.75—$2.00 per Dutzend.
Erbsen, grüne, $1.10—$1.25 per 1½ Buschel.
Tomatoes, $1.25—$1.50 per Buschel.

Schlachtgeflügel.
Hühner, 8½—10c per Pfund.
Truthühner, 9—13c per Pfund.
Enten, 10—13c per Pfund.
Gänse, $5.00—$6.75 per Dutzend.

Nüsse.
Butternuts, 20—30c per Buschel.
Hickory, 60—75c per Buschel.
Wallnüsse, 30—40c per Buschel.

Butter.
Beste Rahmbutter, 18½c per Pfund.

Schmalz.
Schmalz, 6½—8½c per Pfund.

Eier.
Frische Eier, 13½c per Dutzend.

Schlachtvieh.
Beste Stiere von 1250—1400 Pf., $3.80—$4.35.
Kühe und Färsen, $2.85—$3.60.
Kälber von 100 bis 400 Pfund, $3.00—$6.00.
Schweine, $4.15—$4.22.
Schafe, $3.30—$3.65.

Früchte.
Birnen, $1.00—$2.00 per Faß.
Bananen, 50c—$1.00 per Gehänge.
Apfelsinen, $1.75—$2.00 per Kiste.
Ananas, $1.25—$2.00 per Dutzend.
Aepfel, $1.25—$3.00 per Faß.
Zitronen, $2.50—$3.50 per Kiste.
Erdbeeren, 25—30c per Kiste zu 15 Pints.

Sommer-Weizen.
Februar 63½c; Mai 65c.

Winter-Weizen.
Nr. 2, hart, 67½c; Nr. 2, roth, 68c.
Nr. 3, roth, 67½c.

Mais.
Nr. 2, gelb, 26½—26½c; Nr. 3, gelb, 25½—26c.

Roggen.
Nr. 2, 35—39½.

Gerste.
30—37c.

Hafer.
Nr. 2, weiß, 21½c; Nr. 3, weiß, 20—21c.

Heu.
Nr. 1 Timothy, $11.50—$12.50.
Nr. 2 Timothy, $8.00—$11.00.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer......1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage......2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich......6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei......$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei......$5.00

Waller als Betrüger und Spion.

Wieder ist ein Märtyrer seines Heiligenschimmers beraubt worden. Der farbige Gentleman Waller, der vom Präsidenten Harrison als Konsul nach Madagaskar geschickt und später von den Franzosen als Spion eingezogen wurde, wird nicht die Veranlassung zu einem Kriege zwischen den Ver. Staaten und Frankreich werden. Denn unsere Regierung hat ermittelt, daß er sein Schicksal reichlich verdiente. Zunächst hat er sich als Konsul einer kleinen Unregelmäßigkeit schuldig gemacht, indem er eine Erbschaft, die er verwalten sollte, theilweise unterschlug. Sein Amtsnachfolger entdeckte dies und wollte den braven Mann nicht aus Madagaskar abreisen lassen. Aus diesem Grunde verblieb Waller auf der Insel, und diese erzwungene Anwesenheit benutzte er dazu, den Howas durch Vermittlung seiner Frau briefliche Nachrichten über die Zustände im französischen Lager zugehen zu lassen. Waller wollte sich nämlich an den Franzosen rächen, weil sie eine große Landschenkung, welche er von der Howaregieruig durch Bestechung erwirkt hatte, nicht anerkennen wollten. Sein Brief wurde jedoch aufgefangen, und er selbst vor ein Kriegsgericht gestellt, das ihn zu zwanzig Jahren Zuchthaus verurtheilte. Nunmehr wird die französische Regierung ihn aus Höflichkeit gegen die Ver. Staaten laufen lassen, aber unter der ausdrücklichen Bedingung, daß er auf alle Schadenersatz-Ansprüche verzichten muß. Der Staatssekretär Olney rechtfertigt das Verfahren Frankreichs in diesem Falle, und der Präsident tritt seiner Ansicht bei. Da werden wohl auch die Jingos sich endlich beruhigen.

In jedem anderen Lande würde man eine derartige Angelegenheit von allem Anfang an dem auswärtigen Amte überlassen haben, dem allein die Befugniß zusteht, mit fremden Mächten Unterhandlungen zu pflegen und die Beschwerden amerikanischer Bürger im Auslande zu untersuchen. Hierzulande aber genügten die einseitigen Angaben, welche Waller durch seine Frau in die amerikanische Presse gelangen ließ, um einen „Entrüstungssturm" gegen Frankreich zu entfesseln. Es wurde ohne Weiteres angenommen, daß Waller ohne Fug und Recht seines Vermögens und seiner Freiheit beraubt worden wäre, weil er sich herausgenommen hatte, die Unsittlichkeit der französischen Soldaten auf Madagaskar zu tadeln. Dem Staatsdepartement wurden die heftigsten Vorwürfe gemacht, weil es sich angeblich um Waller wegen seiner Rasse nicht genug kümmerte. Allerdings hatte unser Botschafter in Paris die französische Regierung um Einsicht in die Gerichtsakten ersucht, aus denen die Schuld Wallers hervorgehen sollte, aber weil diesem Gesuche nicht augenblicklich stattgegeben wurde, verlangten die Jingos, daß Frankreich „zur Rechenschaft gezogen" werde. Die Bundesregierung ließ sich durch dieses Geschrei nicht irre machen, erlangte schließlich die erbetene Einsicht in die Akten und mußte feststellen, daß diesem „interessanten" Neger nur sein Recht geschehen sei.

Wird dieser Vorfall die amerikanischen Winkelpolitiker und Sensationsschreiber vorsichtiger machen? Keineswegs, denn sie sind durchaus unverantwortlich und wissen auch, daß sie nicht ernst genommen werden. Wenn es ihnen nur gelingt, vorübergehend die öffentliche Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen, so ist es ihnen gleichgiltig, ob sie berühmt oder berüchtigt werden. Im Auslande weiß man nachgerade aber auch, was von dem Treiben der „patriotischen" amerikanischen Hanswürste zu halten ist.

Einige Lehren.

Aus der sogenannten Thronrede, mit der das vor mehreren Monaten an's Ruder gelangte britische Torykabinet seine erste Parlamentstagung eröffnet hat, können Diplomaten sowohl wie Laien ungemein viel lernen. Die Herren von Fach werden den Markgrafen von Salisbury um seine glückliche Ausdrucksweise beneiden, um sein wirklich außerordentliches Talent, für eine äußerst schwierige Sachlage ein gänzlich harmloses und unverfängliches Wort zu finden. Die betrübsame Nachricht, daß das „stolze" Großbritannien in der Venezuelafrage den Ver. Staaten von Amerika nachzugeben gedenkt, theilte er z. B. seinen Landsländern mit der Redewendung mit, die Ver. Staaten hätten ihre Mitwirkung zur Beilegung des britischen Streites mit Venezuela angeboten, und Großbritannien werde dieses Anerbieten dankbar annehmen. Ebenso leichtfüßig hüpft er über die Blamage hinweg, die sich die Briten in der armenischen Angelegenheit geholt haben, und von dem ganzen südafrikanischen Handel erwähnt er nur die Thatsache, daß der Jameson'sche Einfall in das Burenland von den britischen Behörden sofort verurtheilt wurde, — nachdem er verunglückt war. Nicht mit einer Silbe gedenkt er der Depesche, welche der deutsche Kaiser an den Präsidenten Krüger richtete, und die das britische Tingeltangel-Blut so sehr in Wallung versetzte.

Wenn man diese Botschaft hört, so fragt man sich verwundert, ob denn Alles nur geträumt oder erlogen war, was in den letzten sechs Monaten aus England berichtet wurde. Ist denn niemals der Versuch gemacht worden, den Sultan zur Einführung von Reformen in Armenien zu zwingen und „Europa" gegen ihn aufzubieten? Hat denn die britische Regierung gar nicht behauptet, daß die Monroelehre als Bestandtheil des Völkerrechts nicht anerkannt, und die Einmischung der Ver. Staaten in den Grenzstreit zwischen Großbritannien und Venezuela nicht geduldet werden könne? Ist niemals ein fliegendes Geschwader als Drohung gegen Deutschland ausgerüstet, der Boycott gegen deutsche Waaren angeregt und der Londoner Pöbel durch die Presse und von allen Bühnen herunter zu leidenschaftlich kriegerischen Kundgebungen gegen das deutsche Volk gereizt worden? Lord Salisbury versichert, daß alle Welt seiner Regierung nur Freundschaftsbeweise dargebracht habe, und da diese Eröffnung amtlich ist, so muß sie ja wohl wahr sein.

Ebenso lehrreich ist die Haltung der Minderheitspartei im britischen Parlamente. Sie hätte ja keine bessere Gelegenheit finden können, das Ministerium herunterzureißen und seine auswärtige Politik zu verhöhnen, aber sie brachte ihren Tadel nur da an, wo er durchaus ungefährlich war, nämlich in Bezug auf das gegen den Sultan eingeschlagene Verfahren. Der kranke Mann kann nicht aufbrausen, wenn er beschimpft wird, sondern muß sich alles gefallen lassen. Dagegen vermied auch die Opposition jede Aeußerung, welche die Ver. Staaten oder Deutschland hätte verletzen können. Sie überbot sogar noch das Ministerium in ihrer Betheuerung, daß sie die Monroelehre für ganz berechtigt halte und bedauerte nur, daß der amerikanischen Regierung nicht sofort die Aktenstücke vorgelegt wurden, auf welche Großbritannien seine Ansprüche auf venezuelanisches Gebiet stützt. Hiermit vergleiche man das „patriotische" Benehmen der Republikaner im amerikanischen Kongresse, welche die Gewaltregierung von Hawaii geradezu aufmunterten, den Aufforderungen Clevelands und Greshams nicht nachzukommen und die Ver. Staaten lächerlich zu machen! Dann wird man den Unterschied zwischen einem Parlamente und einem zusammengelaufenen Haufen billiger Politiker erkennen.

Ueberhaupt ist der Ton bemerkenswerth, der in der Debatte über die „Thronrede" angeschlagen wurde. Da war nichts von einem Bestreben zu merken, den Beifall der Gallerien und einer urtheilslosen Hetzpresse zu gewinnen. Kein einziger Redner bot seinen Sohn auf dem Altare des Vaterlandes an oder schickte eine Zündgranate in das Seraglio des Sultans. Die Männer, die das Wort ergriffen, waren sich des Ortes bewußt, in dem sie sich befanden, und rechneten mit der Thatsache, daß ihre Bemerkungen dem Urtheile der ganzen gebildeten Welt unterliegen würden. Auch wird die Debatte nicht fünf Wochen oder Monate dauern, sondern nachdem die Regierung sowohl wie die Opposition ihren Standpunkt dargelegt hat, wird man zu den eigentlichen Geschäften übergehen. Wenn „wir" nicht schon alles wüßten, so könnten wir von dem britischen Parlamente vielleicht noch manches lernen.

Ein ungleicher Kampf.

Ein Pittsburger Fachblatt macht bekannt, daß vom 1. März an Drahtnägel $2.40 und Eisennägel $2.15 das Fäßchen (keg) kosten werden. Vor neun Monaten — im Mai des letzten Jahres — brachten Drahtnägel im Großverkauf 85 Cents, und Eisennägel wurden mit 70 Cents das Fäßchen bezahlt. Man hat es also hier mit einer Preissteigerung um 182 Prozent für Drahtnägel und um 207 Prozent für Eisennägel zu thun, während für Bessemer-Eisen, dem zu Grunde liegenden Rohmaterial, zwischen heute und jenen niedrigsten Preisen im Mai vorigen Jahres nur eine Preissteigerung von 30 Prozent zu verzeichnen ist. Die Herstellungskosten sind heute dieselben, wie vor neun Monaten und allein der Habgier der Nägelfabrikanten haben wir die neueste Preissteigerung zu danken. Der „Trust" hat einfach wieder einmal die Schraube angezogen, da er das ungestraft thun konnte, und erzwingt auf diese Weise von dem Volke eine weitere Abgabe von 15 Cents für jedes Fäßchen Nägel, das im Bauhandwerk, in der Möbelfabrikation u. s. w. verbraucht wird.

Nach des landesüblicher Moral ist dem Trust hieraus kein Vorwurf zu machen. Es ist eben hier nicht nur Alles erlaubt, was nicht verboten ist, sondern es ist alles sittlich, was erfolgreich ist und nicht gehindert werden kann. Kein echter „Amerikaner" wird es den Nägelfabrikanten verübeln, daß sie einen Trust bildeten, und keiner wird es dem Trust verdenken, wenn er so viel wie möglich „macht". Das: „Mache so viel, wie Du kannst," ist eben der Hauptsatz im amerikanischen Glaubensbekenntniß. Deshalb sind die Leute, welche den Gesetzen erfolgreich eine Nase drehen, und mit Umgehung der Gesetze ganz gehörig Heu „machen", „so lange die Sonne scheint", oder, wie wir Deutschen sagen, das Eisen schmieden, so lange es heiß ist, auch keineswegs zu tadeln und im Auge der Masse nur „verd.... smarte Geschäftsleute". Auch dafür, daß sie mit allen möglichen Mitteln versuchen, ihr Eisen heiß zu halten, kann man sie nach amerikanischer Moral nicht tadeln. Man weiß wohl, daß zum Beispiel die amerikanischen Nägelfabrikanten alljährlich mehr als 20 Millionen Pfund an das Ausland verkaufen — im vergangenen Jahre waren es 21,262,000 Pfund — daß diese Nägel in unvermittelten Wettbewerb mit den englischen und deutschen Nägeln in deren heimischen Markt treten, und daher in Anbetracht der Güte billiger sein müssen als jene, man weiß auch, daß diese Ausfuhr auch während der hiesigen hohen Preise in unverminder tem Maße anhielt, und entnimmt daraus natürlich, daß die Nägelindustrie keinerlei Zollschutzes bedarf. Wenn amerikanische Nägel „drüben" billiger verkauft werden, als englische und deutsche, so braucht man noch wohl nicht zu befürchten, daß sie von jenen aus dem hiesigen Markt verdrängt werden könnten, denn drüben gibt es keine Trusts. Das alles ist bekannt. Wenn aber trotzdem die Nägelfabrikanten höhere Schutzzölle fordern und erklären, die Nägelindustrie „läge darnieder und sei schwer bedrückt", so sieht man darin nicht eine Lüge, sondern ein erlaubtes Kampfmittel. Im Kriege ist alles gestattet, und man ist hier so weit gekommen, sich die großen Interessenverbände, Korporationen und Vereinigungen als im offenen Kriege liegend mit der Regierung oder dem Volke zu denken. Der Schlauere und Stärkere siegt im Kampfe, und dem Sieger gehört die Beute. Man schimpft also höchstens auf die Gesetze und auf die Gesetzvollstrecker, wenn es nicht gelingt, solchen Trusts das Handwerk zu legen, oder aber man schreit nach neuen, wirkungsvollen Gesetzen.

Durch die Annahme der neuen Zollvorlage würde man dem Trust die Möglichkeit geben, ungefährdet eine weitere Erhöhung eintreten zu lassen, und läßt man McKinley mit seinen Schaaren wieder in die Bundeshauptstadt einziehen, dann gibt man — um nur bei diesem einen Fall zu bleiben — dem Nägeltrust Gelegenheit, von jedem Faß Nägel $2.50 bis $4 Abgabe vom Volke zu erhalten, denn die Wiedereinführung dieses Zolles hat die republikanische Partei schon versprochen für den Fall, daß sie im Jahre 1898 wieder in voller Macht ist. Das Volk hat sich's nur selbst zu danken, wenn es von den „Trusts" geschröpft wird.

Volkseigenthum und Privatbesitz.

Einem Ausweis über die diesjährige Austernernte ist zu entnehmen, daß von allen Staaten an der atlantischen Küste Connecticut am meisten Austern auf den Markt brachte. Das wird die Meisten überraschen, die den großartigen Austernmarkt Baltimores kennen und gewohnt waren, in Maryland und Virginia die ersten Austernstaaten zu sehen. Deshalb mag eine kurze Beleuchtung der Gründe, welche diesen Umschwung herbeiführten, am Platze sein.

Die Cheasapeake-Bai ist heute noch der größte natürliche Austerngrund an unsern Küsten, aber sie kann nicht mehr recht zur Geltung kommen, da man in Maryland und besonders in Virginia immer noch dabei beharrte, die „Austernbeete" als „freies" Volkseigenthum anzusehen, als Jagdgründe unter Wasser, auf denen jeder, der im Besitze eines Bootes und einer Austernzange ist, nach Belieben jagen kann. Die Erfahrung hat aber gelehrt, daß Austernzucht — Aufzucht — nothwendig ist, um die Größe und Güte der Austern zu bewahren, wenn nicht ihre Ausrottung zu verhüten. Und die Erfahrung hat ferner gezeigt, daß das nur möglich ist, wenn diejenigen, die pflanzen, auch ernten dürfen, und sicher sind, daß nicht ein Anderer den Nutzen aus ihrer Arbeit und ihren Geldopfern zieht. Man hat das auch in Maryland und Virginia erkannt, es gelang aber bisher den Austernfischern, jede Gesetzgebung zu vereiteln, welche darauf ausging, die Austerngründe in Privatbesitz übergehen zu lassen, und es ließ sich nur eine staatliche Oberaufsicht über die Austernbänke durchsetzen. Den Staatskommissären steht das Recht zu, Schonzeiten u. s. w. einzuführen und den Fang auf einzelnen Lagern ein paar Jahre lang ganz zu untersagen, um der jungen Brut Zeit zum Hernwachsen zu geben.

Anders in Connecticut, dort ergriff man den Stier bei den Hörnern, indem man die Austernbänke in den Privatbesitz übergehen ließ. Die Austernbänke wurden zu Farmen, auf denen der Besitzer Niemanden zu dulden braucht. Sie werden besteuert, wie jeder andere Grundbesitz, und der Staat hat somit ein Einkommen aus den Austernbänken, während für Maryland und Virginia nur Unkosten und fortwährende Unannehmlichkeiten aus ihren unübertrefflichen natürlichen Austernbänken erwachsen. Eine weitere Folge ist das erwähnte Aufrücken Connecticuts an die Spitze der austernproduzirenden Staaten. Während die Cheasapeake-Auster an Größe und Güte zurückging und geht, besserte sich die Qualität der „Sound"- (Connecticut-) Auster von Jahr zu Jahr, und in gleichem Maße stieg der Ertrag der Austernbänke, sodaß, dank der vernünftigen Behandlung, die Bänke immer werthvoller wurden.

Es ist nur eine Frage der Zeit, wann man in Maryland und Virginia dem Beispiel Connecticuts folgen wird. Die jetzige Wirthschaft muß zu immer größerer Erschöpfung der Austernbänke und Verringerung der Qualität der Austern führen. Sie kostet nebenbei dem Staate Geld und ist nur einigen Wenigen, den Besitzern der Austernboote, von Nutzen, die ihre Leute, zumeist Farbige und „grüne" Eingewanderte, auf's Aeußerste ausnutzen und noch dazu brutal mißhandeln.

Keine andere Industrie hat eine so schmachvolle Geschichte aufzuweisen, wie die „freie Austernindustrie" der Cheasapeake-Bai. Die schweren Anklagen, die ein Jahr wie das andere gegen die Kapitäne und Eigenthümer der Austernboote erhoben werden, sind genügend bekannt. Tausende irregeführte Menschen wurden dieser „freien" Industrie zum Opfer gebracht, aber sie muß fortbestehen bleiben, da ein kleines Häuflein ebenso gewissenloser wie energischer Männer ihren Nutzen darin finden, und das Volk sich immer wieder blenden läßt durch die Zauberformel: „Die Austernbänke sind frei, sind Volkseigenthum". Genügt dies Zauberwörtchen „frei" noch nicht, dann erzählt man vom „schwarzen Mann", vom Kapitalismus, der auch nach den Schätzen des Meeres seinen gierigen Arm ausstrecke — und das Spiel ist gewonnen. Weitere Hunderte Menschen werden geopfert, die Austernbänke werden weiter ausgesogen und die Industrie geht weiter zurück. Alles dem Götzen „Freiheit" zu liebe. In Connecticut dagegen gelangen die „unfreien", im Privatbesitz befindlichen Austernbänke zu immer höheren Werth, tausende freier Menschen finden ihren Erwerb in der Industrie — ohne Mißhandlung — und der Staat hat noch Einkünfte daraus.

Wenn übrigens die Staaten Maryland und Virginia die Austernbänke durchaus nicht in Privatbesitz übergehen lassen wollen, so können sie dieselben ja auf fünfzig oder hundert Jahre verpachten und die Pachtgelder dem Staatsschatze zuführen. Die republikanischen Grundsätze wären dann gerettet — und die Austern auch.

Lokalbericht.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Der Streik bei der United States Bicycle Co.

In dem Streik bei der United States Bicycle Co. ist bisher keine Aenderung eingetreten. Die Firma hat den Betrieb ihrer Fabrik noch nicht wieder aufnehmen können. Die Ausständigen stellen weitere Bedingungen für ihre Rückkehr an die Arbeit. Sie verlangen, daß in Zukunft in der Fabrik keine Frauen mehr an Arbeit gestellt werden sollen, deren Verrichtung Männersache ist; ferner soll die Fabrikregel abgeschafft werden, nach welcher bisher alle Arbeiter, die sich Morgens verspäteten, zwei Stunden Zeit verlieren mußten. Das Hauptquartier der Ausständigen befindet sich in dem Neebe'schen Lokal, Nr. 48 W. Randolph Straße.

Präsident James O'Connell vom Internationalen Verband der Maschinisten ist von Flottenminister Herbert benachrichtigt worden, daß die Beschwerden, welche die Union über die Günstlingswirthschaft des Werkführers Howett vom Schiffsbauhof in Brooklyn erhoben hat, untersucht und für begründet befunden worden sind. Howett wird jedenfalls entlassen werden.

Organisator Maas hat bei der Federation of Labor um einen Freibrief für die hiesige Union der — jüdischen Chorsänger nachgesucht. Diese Union zählt zwölf Mitglieder. Als Präsident zeichnet Hermann Fidler, als Sekretär William Jong.

Die für Sonntag anberaumte Konferenz der Vereinigungs-Komites des „Labor Congreß" und der „Tr. & L. A." wird vielleicht verschoben werden müssen, da Herr Dold vom „Congreß" in Familien-Angelegenheiten nach Pittsburgh hat reisen müssen.

Die lokalen Organisationen der „weißen" Kellner und Aufwärter stehen mit einander über einen Plan in Unterhandlung, die sämmtlichen Unionen zu einer einzigen zu verschmelzen.

Die streikenden Polsterer erhielten gestern einen Zuwachs, indem sich auch die Angestellten eines Geschäfts ihnen anschlossen, welches bis dahin von dem Streik nicht berührt worden war. Die eine größere Firma, welche auf eigene Hand mit den Ausständigen Frieden geschlossen hat, wird den Betrieb noch in dieser Woche wieder aufnehmen, und zwar mit verstärktem Personal. Nach der Versicherung des Streikkomites wird der Ausstand in der nächsten oder übernächsten Woche mit einem vollständigen Sieg für die Arbeiter enden.

Die „Western Glovemakers Union", der hiesige Verband der Handschuhmacher, hat auf Freitag Abend eine Versammlung einberufen, in welcher wahrscheinlich beschlossen werden wird, der American Federation of Labor beizutreten.

In Detroit befindet sich gegenwärtig die Konvention des Internationalen Verbandes der Bauklempner in Sitzung. Die Chicagoer Delegaten befürworten, daß das Hauptquartier der Organisation hierher verlegt wird.

Lieber todt, als im Gefängniß.

Frank Anderson vergiftet sich auf dem Wege nach der Bridewell.

Schon seit längerer Zeit außer Arbeit und unfähig, lohnende Beschäftigung zu finden, wurde der mit seiner Familie Nr. 920 Roscoe Str. wohnende Grocery-Clerk Frank Anderson schließlich von tiefer Schwermuth befallen und machte in diesem Gemüthszustand am vergangenen Sonntag Abend den Versuch, sich mittels Gift aus der Welt zu schaffen. Seine Gattin entdeckte aber das unselige Vorhaben noch zeitig genug, und schnelle ärztliche Hilfe brachte den Lebensmüden bald wieder außer Gefahr. Anderson war darüber sehr aufgebracht und soll seine Frau schließlich sogar mit dem Tode bedroht haben, sodaß diese sich veranlaßt sah, einen Haftbefehl gegen ihn zu erwirken. Gestern Vormittag nun sandte Richter Bonnefoi den Arrestanten unter einer Geldstrafe nach der Bridewell, und Anderson wurde bis zur Ankunft der „Black Maria", wie der Volksmund den Gefangenen-Transportwagen nennt, im Zellengefängniß der Sheffield Ave.-Polizeistation untergebracht. Nachmittags trat der Verurtheilte dann mit noch einigen anderen Sündern die Fahrt nach der Bridewell an, erkrankte aber plötzlich heftig und wurde so schwach, daß er in das Hospital des Arbeitshauses getragen werden mußte, woselbst die Aerzte sofort eine Morphiumvergiftung konstatirten. Anderson gestand dann auch ein, daß er das Gift in selbstmörderischer Absicht zu sich genommen habe, und wenn auch nichts unversucht gelassen wurde, um ihm das Leben zu retten, so erwiesen sich doch alle Bemühungen als erfolglos. Kaum zwei Stunden in der Bridewell, war Anderson bereits eine Leiche.

Sämmtliche Patienten gerettet.

Das „Rest Cure"-Hospital in Berwyn durch Feuer völlig zerstört.

Gestern Vormittag, kurz vor 10 Uhr, brach in einem Krankenzimmer des „Rest Cure"-Privathospitals in Berwyn auf bisher noch nicht ermittelte Weise Feuer aus, das mit rapider Schnelligkeit um sich griff und in knapp einer Stunde das ganze Gebäude einäscherte. Als die Flammen entdeckt wurden, entstand unter den vierzig Patienten eine panikartige Aufregung; wer im Stande war, sich selbst in Sicherheit zu bringen, eilte in wilder Flucht aus den sich schnell mit Rauch und Qualm anfüllenden Hospitalräumlichkeiten, während die bettlägerigen Kranken, in schwere Decken eingehüllt, von den Wärterinnen herausgetragen wurden. Der letzte Patient war eben glücklich fortgeschafft, als krachend der lichterloh brennende Dachstuhl des Gebäudes in sich selbst zusammenstürzte.

An eine Rettung des Hospitals war gleich von Anfang an nicht zu denken. Die Flammen, durch einen heftigen Wind angefacht, hüllten in kurzer Zeit die ganzen Anlagen ein; aus allen Fenstern und Fugen schoß das Feuer hervor, während dichte Rauchwolken die Löschversuche doppelt erschwerten. Mit den Letzteren haperte es überdies ungemein, da einestheils nicht genügend Schläuche vorhanden waren, um den Brand aus nächster Nähe bekämpfen zu können, dann aber auch fehlte es an Wasser, das theilweise eingefroren war. Eine Zeitlang lag große Gefahr vor, daß auch die hinter dem Hospital liegende Episkopalkirche dem Untergang geweiht sei, zumal der Wind die Flammen nach dieser Richtung hin trieb, indessen konnte dieses Unheil noch eben verhütet werden, was namentlich der von Clyde herbeieilenden Hilfe vornehmlich zu verdanken ist.

Das niedergebrannte Hospital war ein 2½ Stockwerk hoher Holzbau, der mit einem Kostenaufwand von $17,000 errichtet worden war; die innere Einrichtung repräsentirte einen Werth von weiteren $15,000, und das Ganze war nur theilweise gegen Feuersgefahr durch Versicherung gedeckt. Das Hospital selbst wurde von den Geschwistern Forsyth geleitet. Die Patienten und Angestellten haben bei dem gestrigen Feuer ihre sämmtlichen Werthsachen eingebüßt, und nur aus den unteren Krankenzimmern wurde von den Schülern der benachbarten Berwyn-Schule einiges Mobiliar gerettet.

Auch zwei Privatwohnungen in Berwyn wurden gestern zu früher Morgenstunde ein Raub der Flammen. Das Feuer entstand in Folge einer schadhaften Stelle im Schornstein, in der Behausung von Frank J. Abott, an 34. Straße, und theilte sich dem benachbarten Anthony'schen Heim mit. Beide Häuser brannten total nieder, wobei die Eigenthümer ein Verlust von je $5000 erlitten.

Guter Hoffnung.

Straßen-Superintendent Rhode berechnet, daß die Abfall-Kontraktoren zur Zeit zwar mit der Fortschaffung von rund 125,000 Wagenladungen Abfälle und Asche im Rückstande sind, daß es ihnen aber — wenn sie durch ihn beständig zum Eifer angehalten werden — voraussichtlich gelingen wird, noch vor Eintreten der warmen Witterung (der Hundstage?) mit der Aufarbeitung dieser Rückstände fertig zu werden.—Rechnet man, daß gegenwärtig 350 Fuhrwerke mit der Fortschaffung von Abfällen beschäftigt sind und daß diese täglich je fünf Fahrten machen, so würden dieselben immerhin gegen sechs Wochen zu thun haben, nur um mit den Rückständen aufzuräumen. Was inzwischen aus den Stoffen wird, die neu hinzukommen, das wird nicht gesagt.

Vereinigte Schweizer Vereine.

Das neu bestellte Zentral-Komite der Vereinigten Schweizer Vereine hat sich gestern Abend in John Becks Halle, 105 Wells Str., für das kommende Jahr organisirt. In den Zentral-Vorstand wurden gewählt:

Präsident, Wm. August Benz, vom Thalia-Verein;

Vize-Präsident, John Stauffer, vom Schweizer-Club;

Sekretär, Felix Adolf Eggler, vom Schweizer Männerchor;

Schatzmeister, John Beck, von der Schweizer-Unterstützungsgesellschaft;

Archivar, John Lindemann, vom Schweizer Grütli-Verein.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter Maria Werner nach kurzem Leiden im Alter von 72 Jahren 4 Monaten und 18 Tagen sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 13. Februar, Nachmittags 2 Uhr, nach Oakwood, vom Trauerhause, 2152 Archer Ave. dmi

Carl, Gustav, Hermann Werner, Söhne.
Henriette Benz, Bertha Schill, Laura Sonnenschein, Töchter.
Nebst Schwiegersöhnen und Schwiegertöchtern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere innig geliebte Gattin und Mutter Katharina Gabel, geb. Zimmer, nach kurzem schweren Leiden im Alter von 50 Jahren und 11 Monaten sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 13. Februar, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 181 Wells Str., nach Rosehill statt. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frank Gabel, Gatte.
Philippina Mayer, Veronika Lobuschefsky, Annie, Katie Gabel, Kinder.
John H. Mayer, Edward Lobuschefsky, Schwiegersöhne. dm

Todes-Anzeige.

Turner Loge Nr. 54, O. M. P.

Schwester Emilie Davidsen ist gestorben. Beerdigung am Donnerstag, den 13. Februar. Die Beamten und Mitglieder sind ersucht, um 1 Uhr Nachmittags in der Logenhalle zu erscheinen, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

John H. Davidsen, Präsident.
William Jansen, Sekretär.

Todes-Anzeige.

Den Beamten und Brüdern der Court Goethe Nr. 66, I. O. F. zur Nachricht, daß Bruder J. Ostermeyer plötzlich gestorben ist. Die Brüder sind ersucht, sich am Donnerstag, den 13. Februar, um 12 Uhr, in der Logenhalle zu versammeln, um dem verstorbenen Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

C. F. J. H. Genzenbach.

Bekanntmachung!

Chicago and South Side Rapid Transit R. R. Co.

Erste Mortgage Bond-Inhaber.

Das unterzeichnete Komite der Inhaber von Erste Mortgage-Bonds macht hiermit bekannt, daß die Zeit für weitere Depositen von Bonds ohne Strafe bei

The Northern Trust Company,

von Chicago, Trustee, bis zum 15. Februar 1896 einschließlich, verlängert worden ist.

Mehr als zwei Drittel der Bonds sind bei der Northern Trust Company deponirt worden.

Byron L. Smith,
Lyman J. Gage, A. O. Slaughter,
George Schneider, William Flemming,
Chauncey J. Blair, Leslie Carter,
Komite.

Chicago, den 15. Januar 1896.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Frau Helena Robbers im Alter von 27 Jahren, 7 Monaten und 29 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 13. Februar 1896, vom Trauerhause, 142 Burling Str., um halb neun Uhr, nach der St. Michaelskirche und von da nach dem St. Bonifazius-Kirchhof statt.

Wilhelm Robbers, Gatte.
Theodore und Magdalena Eber, Eltern.
Anton, John und Theodore, Brüder

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin Emilie Davidsen im Alter von 32 Jahren nach langem Leiden gestern Nachmittag um 1 Uhr gestorben ist. Beerdigung findet am Donnerstag Nachmittag um 2 Uhr vom Trauerhause, 622 Sedgwick Str., nach Rosehill statt. Die trauernden Hinterbliebenen:

H. Davidsen Gatte.

Gesangverein „Frohsinn."

Generalversammlung und Beamtenwahl.

Am Donnerstag, den 13. Februar 1896, Abends 8 Uhr, in unserer Sängerhalle. Alle Mitglieder, aktiv und passiv, sind freundlichst ersucht, bestimmt zu erscheinen. — mdo

Der Vorstand.

Großer

Preis-Maskenball

der 6 vereinigten Südwestseite-Logen:

Helvetia 138; — Treue Brueder 325;
Eintracht 406; — West Chicago 478;
Lincoln 569; — Zukunft 395.

— D. O. H. —

Am Samstag, den 15. Februar 1896, in der
— Vorwärts Turnhalle —
W. 12. Str.
Saal-Tickets @ Person........50c. feb5,12
Gallerie @ Person 25c.

Großer

Maskenball

— des —

„Sozialen Turnvereins"

am Samstag, den 22. Februar 1896, in deßen Hallen, Ecke Belmont Ave. und Paulina Str. Großartige Bühnen-Aufführungen.

Tickets im Voraus 25c. An der Kasse 35c. fe12,19

Vergnügungs-Wegweiser.

Chicago Opera House.—Camille D'Arville in „The Magic Kiß".
Columbia.—The Widow Jones.
Grand Op. House.—Francis Wilson in „The Chieftain".
Hooleys.—Edward Comic Opera Co. in „His Excellency".
McVickers.—Creston Clarke-Gastspiel.
Schiller.—The New Dominion.
Acad. of Music.—A Happy Little Home.
Alhambra.—The Merry World.
Havlins.—The Vendetta.
Haymarket.—20th Century Girl.
Lincoln.—An American Boy.
Imperial Music Hall.—Vaudeville.
Hopkins.—Vaudeville.
Engels.—Vaudeville.

Kleiderfutter aus Papier.

Von einer Königlichen Versuchsanstalt geht deutschen Blättern folgende Mittheilung mit der Bitte um Veröffentlichung zu: Amerika sendet uns seit einiger Zeit eine Neuheit, die wegen ihres im Verhältniß zum wirklichen Werth geradezu als horrend zu bezeichnenden Preises das Erstaunen aller sachverständigen Kreise hervorruft. Unter der Bezeichnung "Fibre de chamois" oder auch einfach „Faserstoff" kommt ein zeugstoffähnliches Papier auf den Markt, welches in seinem Aeußeren dem bekannten „Seuka" der Japaner ähnlich sieht, nur daß die Fältelung bei weitem nicht so regelmäßig ist wie bei letzterem.

Uns liegen 4 Proben dieses Fabrikates vor, welche als Muster mit Begleitschreiben einer Hamburger Zwischen-Firma nach Schweden verschickt wurden. Daß diesen Stoffen in dem Begleitschreiben nur gute Eigenschaften nachgesagt werden, ist selbstverständlich; sie sollen einen bisher durch andere Futterstoffe nicht erreichten Faltenwurf der Röcke bewirken und die modernen Aermel weit und bauschig halten. Hergestellt wird das Fabrikat in drei Stärken, von denen die leichteste Qualität zur Abfütterung der Aermel in leichten Taillen und Blousen, die mittlere für schwere Aermel, Blousen und Röcke und endlich die schwerste zur Abfütterung noch schwererer Röcke oder auch für Herrensachen Verwendung finden soll. Daß der Stoff, wie der Prospekt sagt, „jedem Druck und jeder Zerknitterung widersteht" ist natürlich nur eine empfehlende Redensart. Daß ferner die „bedeutendsten inländischen und ausländischen Modezeitungen den Artikel auf's Wärmste empfehlen", wie die Zwischen-Firma mittheilt, will für die Beurtheilung und Werthschätzung des Materials ebenfalls nicht viel sagen.

Durch einen „großen Abschluß mit der ersten Fabrik dieses Artikels in Amerika" ist die vertreibende Firma nun in der Lage, denselben „zu einem sehr niedrigen Preise" abgeben zu können. Die Breite des Futters beträgt 160 Ztm. und der Verkaufspreis an Detaillisten und Konsumenten ist auf 1 Mk. 20 Pf. den laufenden Meter festgesetzt. Dieser hohe Preis muß die Vermuthung erwecken, daß es sich um einen Stoff von besonders werthvollen Eigenschaften handelt.

Sehen wir uns nun mit Rücksicht auf diesen Preis einmal die Muster etwas genauer an.

Die mikroskopische Untersuchung zeigt, daß sie sämmtlich aus Holzzellstoff bestehen; auf Grund von Merkmalen, deren Besprechung hier zu weit führen würde, kann man aussagen, daß sie alle aus ungebleichtem Sulfatstoff hergestellt sind; weitere Zuthaten, abgesehen von den Farben der gefärbten Muster, sind nicht vorhanden.

Eine annähernde Preisschätzung des ungefärbten Materials, auf das sich obige Preisangabe bezieht, unter Zugrundlegung der augenblicklichen Rohstoffpreise würde etwa folgendes ergeben: 100 Kilogr. ungebleichter Sulfatstoff zu einem Stoff wie den vorgelegten verarbeitet, würde vielleicht zu einem Preise von 50—60 Mk. abzugeben sein; von dem aus Amerika eingeführten Stoff hingegen berechnet sich ein Posten von 100 Kilogr. auf 600 bis 700 Mk. Man sieht, der Amerikaner versteht zu rechnen. Es erscheint daher angezeigt, sich gegen eine solche Schröpferei energisch aufzulehnen, und dies kann auf zweierlei Weise wirkungsvoll geschehen. Einmal muß man das Publikum über die Sachlage aufklären, und ferner müßten, wenn sich ein wirklicher Bedarf herausstellen sollte, unsere Papierfabrikanten sich beeilen, dieselben Futterstoffe aus Papier herzustellen und sie zu einem angemessenen Preise auf den Markt bringen.

— Die ländliche Bevölkerung Frankreichs betrug 1891 von der Gesammtzahl von 38,133,385 Personen 17,435,888 Köpfe. Nach 1851 kam auf je 10,000 Einwohner 5687 Landleute; diese Zahl nahm stetig ab, belief sich aber 1876 noch auf 5304. Seitdem trat ein stärkerer Rückgang ein, so daß es 1891 nur 4733 Landleute auf je 10,000 Bewohner gab. Seit 40 Jahren hatte die Landbevölkerung um 10 Prozent abgenommen, während die eigentliche industrielle Bevölkerung die gleiche Stärke beibehielt und nur seit 1886 schwach zugenommen hat.

Anstatt eine schwere Erkältung zu vernachlässigen, gebrauche man Dr. D. Jayne's Expectorant; dasselbe löst den Schleim, verhütet Entzündung und erhält sicher Hals und Lunge gesund. Für die Leber gebrauche Jayne's Painless Sanative Pills.

* Salvator, ein reines Malzbier der Conrad Seipp Brewg Co., zu haben in Flaschen und Fässern. Tel. South 869.

Wenn Sie Geld sparen wollen, kaufen Sie Ihre
Möbeln, Teppiche, Oefen
und Haus-Ausstattungswaaren von
Strauss & Smith, 279 und 281 W. Madison Str.
Deutsche Firma. bis
$5 baar und $5 monatlich auf $50 werth Möbeln.

California-, Ohio-, Rhein-, Mosel- und Schweizer-Weine.
Zwetschenwasser, Kirschwasser, Gentiane und Cognac.
CHAS. BILLETER'S
Weinhandlung, Sample-Room,
47 Dearborn St., zw. Randolph u. Lake St.
Bestellungen frei in's Haus geliefert. Mag6m

Lokalbericht.

Turnerisches.

In der letztabgehaltenen Geschäftssitzung der Vorortsbehörde des Chicago Turnbezirks berichtete Schriftwart Ed. D. Deuß, über die Agitation, welche das Neuner-Komite des Vororts entfaltet hat, um zu verhindern, daß die Bibel oder eine biblische Geschichte in den Lehrplan der öffentlichen Schulen eingeführt wird.

Auf Antrag des Turnvereins „Einigkeit" wird den Bezirksvereinen die Frage unterbreitet werden, ob der Bezirk zur Deckung des noch immer nicht ganz getilgten Defizits vom Bundes-Turnfest in Milwaukee ein gemeinsames Schauturnen veranstalten soll.

Als weitere Redner für die geistig-gemüthlichen Versammlungen der Bezirksvereine haben sich dem Vorort Dr. Heinrich Hartung, 486 Lincoln Ave., und Herr Eugen Dietzgen, 76 Dearborn Str., zur Verfügung gestellt. Folgende geistig-gemüthliche Versammlungen finden demnächst statt: Schweizer Turnverein, 16. Februar, Referent: Ed. D. Deuß; Turnverein Elgin, 16. Februar, Referent: Michel Schwab; Turnverein „Einigkeit", 19. Februar, Referent: Julius Vahlteich.

Nach den statistischen Berichten, welche dem Schriftwart gegenwärtig von den Vereinen zugehen, vollzieht sich in diesen neuerdings eine Verschiebung der Mitgliederzahlen. Die älteren und größeren Vereine geben offenbar von ihren Mitgliedern an die jüngeren Organisationen in den Vororten ab. Der numerisch stärkste Verein des Bezirks ist zur Zeit der Soziale, mit 330 Mitgliedern, der „Vorwärts" und der „Aurora" folgen an zweiter, resp. dritter Stelle.

Es gibt sieben Aerzte in Chicago,

die während der letzten zehn Jahre ein spezielles und eingehendes Studium einer einzigen Krankheit gemacht haben, wodurch sie in den Stand gesetzt sind, Außerordentliches in deren Behandlung zu leisten und jeden Fall zu heilen garantiren, den sie in Behandlung nehmen. Vor mehreren Monaten mietheten sie das ganze Gebäude 84 Dearborn Straße und haben es als Privat-Offices und Behandlungszimmer eingerichtet. Jeder von ihnen übernommene Fall wird von ihrem Vorsteher an den Arzt verwiesen, zu dessen Spezialität diese Krankheit gehört. Falls sie Euch nicht heilen können, werden sie es Euch sagen. Ist Euer Fall heilbar, so theilen sie es Euch auch mit. Niemand kann ihre Fähigkeit oder ihren Erfolg bestreiten, da Hunderte ihrer Heilungen veröffentlicht wurden, nicht von Patienten in entfernten Gegenden, wo Niemand wohnt, sondern in Eurer eigenen Stadt, vor Eurer eigenen Thür, so daß Ihr nachfragen und sehen könnt, ob die Heilungen echt sind. Wahrheit sucht weder Lob noch Beifall. Sie verlangt nur Gehör. Ein vernünftiger Mann wird nichts verdammen, ehe er es untersucht hat. Einen Mann, der sein Urtheil abgibt, ohne erst die darauf bezüglichen Beweise zu prüfen, kann man als eine Person betrachten ohne Philosophie oder gesunden Menschenverstand. Menschen sind nur Geschöpfe des Augenblicks, aber Grundsätze sind ewig. Wenn Ihr an irgend eine der folgenden Krankheiten leidet, so verliert keine Zeit, sondern begebt Euch unverzüglich zu den sieben Aerzten des Medical Council, 84 Dearborn Str., die Euch zu vielen Leuten senden werden, welche von derselben Krankheit, wie die Eurige, geheilt wurden. Fragt die Patienten und ihre Nachbarn und macht die Wahrheit ausfindig. Scharfe Kritik und Untersuchung ist gerade was wir wünschen. Sie ziehen es vor, Meister in einigen Krankheiten zu sein, als Gemeinplätze in allen und garantiren die Heilung von Katarrh, Rheumatismus, Verdauungsstörungen, Bronchitis, Asthma, Geschwüre, Tumors und Krankheiten des Blutes, der Nieren, Leber und Gebärmutter. Unter den vielen Instrumenten und Apparaten, welche sie hierzulande eingeführt haben und jetzt täglich in ihren Etablissement benutzen, spielt keine eine wichtigere Rolle als Professor Kochs Inhalirungs-Apparat, welcher die Arznei direkt in die Röhren der Lungen einführt, anstatt sie in der alten Weise dem Magen zuzuführen. Sehen ist Glauben. Diejenigen, welche zu untersuchen wünschen, was diese wunderbare Erfindung hier in Chicago bewirkt, werden sich vom Erfolg überzeugen. Lasset Euch nicht durch Vorurtheile tödten, wenn Ihr findet, daß wir hunderte von Fällen, wie der Eurige geheilt haben. Gestattet uns Euch frei zu behandeln und Rath zu ertheilen und erinnert Euch daß nur der Erfolg reussirt. Wenn Ihr Euch nach einer Behandlung auf Probe besser befindet, so ist alles was wir verlangen, daß Ihr bei uns bleibt, so lange Eure Besserung fortschreitet, bis auch Ihr zu den Hunderten zählt, welche durch unseren Council geheilt wurden.

Mardi Gras — New Orleans.

17—18 Februar 1896.

Die Monon-Bahn verkauft Rundfahrt-Tickets zum Preise von $25.00 nach New Orleans und zu $23.00 nach Mobile vom 10. bis zum 16. Februar, giltig bis zum 14. März für die Rückreise. Sichert Euch Tickets und Schlafwagen-Bequemlichkeiten frühzeitig. — Stadt-Ticketoffice: 232 Clark Str. Telephone Main 174. 5,8,10,11,12,13,14,15f

A. Boenert & Co.
92 LA SALLE STR.
Agenten für Hamburg, Bremen, Red Star u. Rotterdam Linien.
Kaiserlich Deutsche Reichspost
Post- und Geld-Sendungen 3mal wöchentlich.
Deutsche Münzsorten ge- und verkauft.
Anton Boenert, Generalagent
der Hansa Linie,
Rechtskonsulent und Notar,
Erbschafts- u. Vollmachtssachen
Spezialität
Real Estate & Loans.
Deutsche Sparbank.
Man beachte den alten wohlbekannten Platz:
92 La Salle Str.

Dr. SCHROEDER.
Anerkannt der beste, zuverlässigste Zahnarzt, 624 Milwaukee Avenue, nahe Division Str. — Feine Zähne $5 und aufwärts. Zähne schmerzlos gezogen. Zähne ohne Platten. Gold- und Silberfüllung zum halben Preis. Alle Arbeiten garantirt. — Sonntags offen. 15olj

Dr. STEINBERG,
Zahnarzt.
332 E. NORTH AV., Ecke Hudson Av.
Sprechstunden von 9—8 Uhr Abends. mmf
Für Unbemittelte frei von 8—9 Uhr Morg.

Wir verkaufen auf
CREDIT
gerade so billig wie andere für baares Geld
Herrenkleider,
fertig oder nach Maß.
Damen-Capes und Jackets.
Uhren, Diamanten &c.
Konfirmanden-Anzüge
zu billigen Preisen. mmf



208 State Str.,
Zweiter Flur. Abends offen.

KEMPF & LOWITZ,
General-Agentur,
155 O. WASHINGTON STR.
Schiffskarten!
über alle Linien zu billigsten Preisen.
Erbschafts-Einziehungen.
Vollmachten ausgefertigt.
Erbschafts-, Militär- und Prozeßsachen,
hier und in allen Welttheilen.
Deutsches
Konsular- und Rechtsbureau,
Office: KEMPF & LOWITZ,
155 O. Washington Str.

Willst Du glücklich sein?
Wünsch'st Du eine Zukunft mit wenig Arbeit und Sorgen? — Schließe Dich der deutschen
Germania Colonie in California,
dem gelobten Lande Amerika's an — mit Obst, Blumen, Sonnenschein und Gesundheit. Obstland zu $40.00 den Acker. Nur 10 bis 20 Acker nöthig eine Familie zu erhalten. Land kann ratenweise bezahlt werden. Da bist Du selbstständig; wenig Mühe mit Obstbau; herrliches Klima; Eisenbahn, Schulen, u. s. w.; keine Bewässerung nöthig. Obst das beste im ganzen Staate und erzielt stets die besten Preise. Schreibe um Auskunft:
Sekretär Max Kortum, 693 Burling Str.
Komm' zu den Versammlungen
jeden Donnerstag, (bis zum 13. März), Abends 8 Uhr, in dem Zimmer der deutschen Gesellschaft, 49 La Salle Str.

Finanzielles.

Bank-Geschäft
— von —
Wasmansdorff & Heinemann,
145—147 Ost Randolph Str.
Zinsen bezahlt auf Spar-Einlagen.
Erbschaften schnell, sicher und billig eingezogen.
Depositen angenommen. — Vollmachten ausgestellt. — Passage-Scheine von und nach Europa.
Sonntags offen von 10—12 Uhr Vormittag.

E. G. Pauling,
132 LA SALLE STR.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen. dapl1

GELD
zu verleihen in beliebigen Summen von $500 aufwärts auf erste Hypothek auf Chicago Grundeigenthum.
Papiere zur sicheren Kapital-Anlage immer vorräthig.
E. S. DREYER & CO., 1fpl1
Südwest-Ecke Dearborn & Washington St.

Schutzverein der Hausbesitzer
gegen schlecht zahlende Miether,
371 Larrabee Str.
Branch Offices: Terwilliger, 794 Milwaukee Ave. M. Weiss, 614 Racine Ave. F. Lemke, 99 Canalport Ave.

$2.25. Kohlen. $2.50.

Indiana Nut	$2.25
Indiana Lump	$2.50
Virginia Egg	$2.75
Beste Virginia Lump	$3.00
Ohio Valley Egg	$3.75
Ohio Valley Lump	$4.00

E. PUTTKAMER.
Zimmer 305-306 Schiller Building,
27fpbw 103 E. Randolph St.
Alle Orders werden C. O. D. ausgeführt.

Hebammenschule.
Das einzige vom Staate Illinois inkorporirte
Chicago College of Midwifery und
Privat-Entbindungs-Anstalt
eröffnet sein 25. Semester am zweiten Mittwoch im Februar d. J. — Näheres bei
Dr. SCHEUERMANN,
(Man schreibe um Zirkulare.) 191 E. North Ave.

Bett-Federn.
Chas. Emmerich & Co.
sind umgezogen nach
167 & 169 FIFTH AVE., nahe Monroe Str.
Beim Einkauf von Federn außerhalb unseres Hauses bitten wir auf die Marke C. E. & Co. zu achten, welche die von uns kommenden Säckchen tragen. ddsbw

$20
für obige Maschine, mit sieben Schubladen, allem Apparat und 5-jähriger Garantie.
Retail-Office Eldridge B Näh-Maschine
275 Wabash Av.



Optikus, E. ADAMS STR.
Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.
BORSCH, 103 Adams Str.,
gegenüber Post-Office.



Keine Kur Keine Zahlung | **Dr. KEAN**
Spezialist.
Etablirt 1864.
159 S. Clark Str., ... Chicago.

ALBERT MAY & CO.,
62 S. CLARK STR.
Nachfolger von
C. B. Richard & Co.
Gegründet 1847.
Billigste Passage-Billette
über alle Linien.



Wechsel. Erbschaften. Kreditbriefe. Vollmachten.
Deutsches Notariat und Rechtsamt.
Militärsachen, Vollmachten ausgestellt, Einziehung von Erbschaften, Reisepässe, Rechtssachen jeder Art.
62 S. CLARK STR. Rechts-Anwalt
Albert May, und Notar.
Offen Sonntags Vormittags.

Philipp's
GENERAL - AGENTUR
der Nord-Ost-See-Kanal-Route,
BALTIC LINIE UND HANSA LINIE.
Geldsendungen prompt und schnell.
Erbschafts-Kollektionen billig und gewissenhaft.
Oeffentliches Notariat. 8fbw
Schiffskarten
mit allen Linien von und nach
Deutschland.
Offen bis 7 Uhr Abds.—Seht nach der rechten Nummer
147 WASHINGTON STR. THEO. PHILIPP.

Billige Schiffskarten.
Union Ticket Office,
171 O. HARRISON STR.,
Ecke Fifth Avenue.
Wer jetzt nach Europa reisen, oder seine Verwandten von da kommen lassen will, versäume nicht, bei mir vorzusprechen.
Ich bin Vertreter sämmtlicher Dampferlinien und kann deshalb dem reisenden Publikum die billigsten Preise gewähren.
Ausländisches Geld, Wechsel und Postauszahlungen zum billigsten Kurse.
Eisenbahnbillette nach allen Theilen Amerikas billigst.
R. J. TROLDAHL,
General-Agent, 1flm
171 O. Harrison Str.,
gegenüber dem Grand Central-Bahnhof.
Sonntags offen von 8 Uhr Morgens bis 1 Uhr Nachm.

Wenn Andere erfolglos sind, konsultirt



Doktor Sweany,
seit langem vortheilhaft bekannt als Chicagos erster und erfolgreichster
Spezialist,
wegen seiner vielen wunderbaren Heilungen von 10n,mi1j
Nerven-, chronischen und geheimen Krankheiten von Männern und Frauen.
Keine Fälle angenommen, wenn die Heilung nicht garantirt werden kann.
DR. F. L. SWEANY,
323 STATE STR. (Ecke Congreß),
CHICAGO, ILL.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Buffer und Polisher für Chandelier-Arbeit. 39 W. Washington Str., Zimmer 303.

Verlangt: Ein guter lediger Schuhmacher. 1140, 75. Str., Grand Crossing.

Verlangt: Ein guter Junge. 268 E. North Ave., Basement.

Verlangt: Lediger Barber. Stetige Arbeit. 1777 Lincoln Ave.

Verlangt: Junger Mann, sich im Stall nützlich zu machen und Pferde zu besorgen. 6640 State Str.

Verlangt: Ein Junge, um die Cakebäckerei zu erlernen. 91 Ost Chicago Ave.

Verlangt: Mann von vertrauenswerthem Charakter, der Referenzen von früheren Arbeitgebern bringen kann. Mann, der deutsch und englisch spricht vorgezogen. Zu erfragen beim Superintendent, Offices 518 und 520, Garden City Block, Nordwest-Ecke Randolph Str. und Fifth Ave.

Verlangt: Ein Junge. Nachzufragen von 7 bis 9 Uhr Morgens. 141 W. Randolph Str.

Verlangt: Ein guter Wagenmacher, der einen Wagen von Grund auf zu machen versteht. Erhält Beschäftigung. Adr. mit Angabe der Lohnansprüche schriftlich an Louis Schroeder, Bourbonville, Ill.

Verlangt: Porter in Saloon. 188 E. Randolph Str.

Verlangt: Ein guter Bäcker, welcher selbstständig arbeiten kann. 1112 N. Oakley Ave.

Verlangt: Ein junger Mann, der keine Arbeit scheut, als Porter und Waiter. 189 Madison Str. (Harlem), Oak Park, P. O.

Verlangt: Ein Dreher und ein Schlosser. 58—60 S. Canal Str., Garden City Cycle Works.

Verlangt: Upholsterers, Lounge-Arbeiter und Jungen, die schon im Upholstering-Geschäft gearbeitet haben. Vorzusprechen bei S. Karpen & Bros., 154 Michigan Ave., oder Wood Str., nahe Milwaukee Ave. dmdo

Verlangt: Presser und Baister. Donnerstag, den 13. Februar, Abends 8 Uhr, nach 319 W. Division Str., Ecke Newton Str.

Verlangt: Ein guter Presser und ein Maschinenmädchen an Röcken. 71 Brigham Str.

Verlangt: Ein guter Blacksmith-Helfer, sofort. 3355 S. Halsted Str.

Verlangt: Lediger deutscher Butcher. 1661 N. Robey Str.

Verlangt: Mann für Küchenarbeit. 73 W. Lake Str.

Verlangt: Ein guter Wagenmacher. 766 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein Porter. Muß am Tisch aufwarten. Referenzen. Zu erfragen 192—194 Randolph Str., Ecke Fifth Ave. mdo

Verlangt: Zigarren-Agent, bei gutem Lohn, große Kundschaft. 1113 Lincoln Ave., Ecke Melrose Str.

Verlangt: Ein guter Junge, um im Store zu helfen und Pferde zu besorgen. 411 Grand Ave.

Verlangt: Gute tüchtige Leute zum Canvassen. Zahlung wöchentlich. Vorzusprechen von 8 bis 9 Uhr Vormittags. 882 Milwaukee Ave. mdmdfr

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Maschinenmädchen an feinen Hosen. 339 Wabansia Ave. dmi

Verlangt: Erste Maschinenmädchen an Röcken. 136 W. North Ave.

Verlangt: Ein Nähmädchen. 597 LaSalle Ave.

Verlangt: Mädchen als Knopfloch-Finisher. Keine Erfahrung nöthig. 80 Brigham Str.

Verlangt: 25 Maschinenmädchen an seidene Ladies-Waists. Auch Arbeit nach Hause. 639 Shober Str. mdmi

Verlangt: Maschinenmädchen an Ladies Wrappers, im Shop. E. L. Mayer, 215 E. Madison Str. f101w

Verlangt: 20 Maschinenmädchen und Baisters an Westen, sowie Coat-Finishers. Ecke Samuel und Jane Str., 2. Floor. 8felw

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen, 15—16 Jahre alt, für leichte Hausarbeit. 1096 Southport Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Kleine Familie. 277 Mohawk Str., 2. Flat.

Verlangt: Oesterreichisches oder slavisches Mädchen für einen Arzt. Guter Lohn. Mädchen nach Harlem, kleine Familie. „The Veritas", 43 N. Clark Str.

Verlangt: Dienstmädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 934 Milwaukee Ave., eine Treppe.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 761 Armitage Ave., oben.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 1095 Milwaukee Ave., 2. Floor. mdo

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. Kleine Familie. 465 W. Division Str., 3. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 3639 Vernon Ave.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3625 Halsted Str.

Verlangt: Gute Businesslunch-Köchin. 106 W. Lake Str.

Verlangt: Waschfrau. 307 Claremont Ave., 2. Floor, S. Schoffner.

Verlangt: Gute Lunchköchin mit Empfehlungen. 155 Randolph Str., Basement.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Referenzen. 704 Maplewood Ave.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 588 LaSalle Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. Restaurant. 472 Wells Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 2 in Familie. 951 Milwaukee Ave., Saloon.

Verlangt: Ein junges Mädchen, Kinder aufzuwarten. 902 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen in kleiner Familie. 566 N. Ashland Ave.

Verlangt: Ein junges Mädchen, auf ein Kind aufzupassen. Gutes Heim. 2140 Wabash Ave., 2 Treppen, Flat A.

Verlangt: Mädchen oder Wittwe in mittleren Jahren, auch mit Kind, als Haushälterin. Vorzusprechen 619, 31. Str., nach 6 Uhr Abends.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Deutsch oder skandinavisch. Muß englisch sprechen. 913 W. North Ave.

Verlangt: Ein junges Mädchen zum Geschirrwaschen. 424 W. North Ave. mdo

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß kochen können. Guter Lohn und Heim. 3247 Calumet Ave.

Verlangt: Kindermädchen. Vorzusprechen bis Samstag. 660 N. Oakley Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Kleine Familie. Maul, 759 Green Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen. 465 W. Division Str., 1. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 4008 Prairie Ave.

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit. $3.50—$4.00 die Woche. 2056 Archer Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 294 Dayton Str., 2. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. Guter Lohn. 435 Marshfield Ave., 1. Flat. mdfr

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 4814 Ashland Ave.

Verlangt: Eine Frau für Zimmerarbeit für halben Tag. Lohn $2 die Woche. 167 N. Clark Str., Zimmer 10.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 174 Eugenie Str.

Verlangt: Ein nettes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß gut waschen und bügeln können. Zu erfragen 1688 Buckingham Place, 1. Flat. mdfr

Verlangt: Ein Mädchen, auf 2 Kinder aufzupassen. 96 W. 13. Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 633 Maplewood Ave.

Verlangt: Ein tüchtiges deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1219 Belmont Ave. mdo

Verlangt: Ein gutes starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3410 State Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Gutes Heim. Kleiner Lohn. 2304 Cottage Grove Ave., Flat 1.

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für Hausarbeit. 549 N. Clark Str., 1. Flat.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. Frisch eingewandertes vorgezogen. 1221, 63. Str. dmdo

Verlangt: Ein tüchtiges deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Lohn $4 per Woche. Man nehme die Nordseite Kabelcar bis zur Limits, dann die Evanston Electric bis Thorndale Ave., dann rechts einen Block bis Winthrop Ave. Carfare in einer Richtung wird zurückvergütet. 1030 Winthrop Ave., Edgewater. dmt

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, in Familie von Zweien. 249 26. Str. dmdo

Verlangt: Mädchen, das englisch und deutsch spricht, für Hausarbeit. 339 Orchard Str., unten. dmi

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 805 W. Chicago Ave., Ecke Leavitt Str., Saloon. lmdo

Verlangt: Eine Haushälterin. 6332 Loomis Str., oben. dmdo

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 772 Loomis Str. 8felw

Verlangt: Deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 1511 State Str., Frank Caspars. 8flw

Verlangt: Mädchen und Frauen für irgend eine Arbeit, in Geschäfts- und Privathäusern, in allen Stadttheilen und Country, finden immer gute Stellungen durch „The Veritas", reellste deutsche Stellenvermittlung. 18jalm

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. Frau Gerson, 215, 32. Str., nahe Indiana Ave. bw

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. — Mrs. Elfelt, 2529 Wabash Ave. Frisch eingewanderte sofort untergebracht. 15nl1

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit. Kindermädchen erhalten sofort gute Stellen mit hohem Lohn in den feinsten Privatfamilien der Nord- und Südseite durch das Erste deutsche Vermittelungs-Institut, 545 N. Clark Str., früher 605. Sonntags offen bis 12 Uhr. Tel.: 498 North. 8dzbw

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit. Haushälterinnen, eingewanderte Mädchen erhalten sofort gute Stellen bei hohem Lohn in feinen Privatfamilien, durch das deutsche und skandinavische Stellenvermittlungsbureau, 599 Wells Str. 10jelm

Verlangt: Eine ältere Frau für Hausarbeit. 4103 S. Ashland Ave. mdm

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 650 N. Halsted Str. mdm

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3526 Prairie Ave. mdmi

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein Mann, der das Uhrmachen gelernt hat und das Feilen und Drehen gut versteht, sucht Arbeit. John Weber, 5021 Marshfield Ave.

Gesucht: Junger Bäcker, ledig, sucht Platz. Nicht lange im Lande. 700 Loomis Str.

Gesucht: Mann sucht Stellung auf Farm, wo er seine Familie mit ihm nehmen kann. Adr. B. 121 Abendpost.

Gesucht: Erster Klasse Wiener Bäcker, der au hiesige Bäckerei vollkommen versteht, sucht Stelle. Adr. L. 474 Abendpost.

Gesucht: Ein Barkeeper sucht Stelle im Saloon oder irgendwo Wallpaper zu putzen. C. L., 1511 State Str., Saloon.

Gesucht: Ein junger Schlosser sucht Stelle in einer Reparatur-Werkstatt oder auch als Heizer. Nachzufragen 96 Julian Str.

Gesucht: Ein Schlosser, guter Repairer, sucht Stellung in Bicycle Repairing Shop auf der Nordseite. H. Gamper, 11 Town Str.

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsches Mädchen, 16 Jahre, sucht einen Platz für leichte Hausarbeit. 34 Cleaver Str., W. S.

Gesucht: Perfekte Kleidermacherin wünscht Beschäftigung bei Kleidermacherin. Revike, 715 W. 19. Str. 11felw

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 138 Mohawk Str., 2. Flat.

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Aeltere Frau sucht Stellung bei Kindern. Geringer Lohn beansprucht. Mrs. Discher, 940 Clybourn Ave.

Gesucht: Eine junge Wittwe sucht Stelle als Haushälterin bei einem einzelnen Herrn in guten Verhältnissen. Zu erfragen 76 Powel Ave.

Gesucht: Junges Mädchen, das das Schneidern versteht und Hausarbeit macht, wünscht Stellung bei einzelner Herrschaft. Adr. S. 606 Abendpost.

Gesucht: Wäsche in's Haus zu nehmen oder außer dem Hause. 1236 N. Ashland Ave.

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein erster Klasse Meatmarket, $30 täglich. Billig. 379 Polk Str. mdfr

Zu verkaufen: Billig, Bäcker-Store, $85. Verlasse die Stadt. 2453 S. State Str. mdo

Zu verkaufen: Erster Klasse Milchroute, 12 Kannen täglich, getrennt oder im Ganzen. Nachzufragen bei Henry Schenk, 1426 Lexington Ave., Ecke San Francisco Str. mdsa

Zu verkaufen: Butchershop. Nachzufragen 142 Connell Str. mdfr

Zu verkaufen: Eck-Saloon und Boardinghaus, umstandshalber sofort, für halben Preis. Ecke Halsted und 36. Str.

Zu verkaufen: Eine gute Morgenzeitungs-Route. 651 N. Lincoln Str.

Zu verkaufen: Guter Ecksaloon, billig, anderer Geschäfte halber. Guter Platz für Deutschen oder Schweden. T. W. 66 Abendpost. bmd

Zu verkaufen: Billig, ein gutgehender Meatmarket, $50—$80 per Tag, mit guter alter Kundschaft, existirt 20 Jahre. Anderer Geschäfte wegen. Keine Agenten. Nachzufragen 637 Van Buren Str. mmsa

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Der dritte und vierte Stock des Abendpost-Gebäudes, 203 Fifth Ave., einzeln oder zusammen. Vorzüglich geeignet für Musterlager oder leichten Fabrikbetrieb. Dampfheizung und Fahrstuhl. Nähere Auskunft in der Geschäftsoffice der „Abendpost". bw

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Ein nett möblirtes heizbares Frontzimmer an eine achtbare Dame. Zu erfragen 242 Blackhawk Str., 1. Floor.

Zu vermiethen: Großes Zimmer für 2 Herren, sehr billig, Seiten-Eingang. 516 Wells Str.

Zu vermiethen: Ein hübsch möblirter Parlor nebst Schlafzimmer, in Privatfamilie. 290 Wells Str. mdfr

Zu vermiethen: Möblirtes Frontzimmer, separater Eingang für Herrn oder Dame. 50 Tell Place. mmi

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Eine Farm von 60—80 Acker, oder zu kaufen gesucht eine kleine Farm von 20 Acker, nicht über 60 Meilen von Chicago, am liebsten östlich. Adr. A. D. 191 Abendpost.

Zu miethen gesucht: In guter Lage befindliche Bäckerei. B. K., 837 S. Halsted Str., 2. Floor.

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Die McDowell franz. Kleider-Zuschneide-Akademie. New York und Chicago.

Die größte und beste Schule für Kleidermacher in der Welt.

Die berühmte McDowell Garment Drafting Maschine hat aufs Neue ihre Ueberlegenheit über alle anderen Methoden des Kleider-Zuschneidens bewiesen und erhielt die einzige goldene Medaille und höchste Anerkennung auf der Mid Winter Fair, San Francisco, 1894. In jeder Hinsicht das Neueste, allen voraus. In Verbindung mit unserer Zuschneide-Schule, wo wir nach jedweder Mode lehren, haben wir eine Näh- und Finishing-Schule, in welcher Damen jede Einzelheit der Kleidermacherkunst vom Einfädeln der Nadel bis zur Herstellung eines vollständigen Kleides, Heften, Drapiren, Zusammenstellen von Streifen und Checks erlernen können. Schülerinnen machen während ihrer ... Kleider für sich selbst oder für ihre Freundinnen. Jetzt ist die Zeit, sich auf gutbezahlte Plätze vorzubereiten. Gute Plätze werden besorgt. Tadellose Muster nach Maß geschnitten. Sprecht vor oder laßt Euch ein Modebuch und Zirkulare gratis zuschicken.
The McDowell Co., 78 State Str., Chicago, Ill. 5. und 6. Stockwerk, gegenüber Marshall Fields. mmjabw

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u.s.w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 23ndbw

Löhne, Noten, Miethen und schlechte Schulden aller Art sofort kollektirt; schlechte Miether hinausgesetzt; keine Bezahlung ohne Erfolg; alle Fälle werden prompt besorgt; offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 11 Uhr. Englisch und Deutsch gesprochen. Empfehlungen: Erste Nationalbank. 76—78 Fifth Ave., Room 8. Otto Reets, Konstabler. fe8,1m

Löhne, Noten, Miethe, Schulden und Ansprüche aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr wenn erfolglos. Alle Rechtsgeschäfte sorgfältig besorgt. 14ml1
Bureau of Law and Collection,
167—169 Washington Str., nahe 5. Ave., Zimmer 15.
John W. Thomas, County Constable, Manager.

Skatspieler der Nordwestseite, welche Willens sind, einem gemüthlichen Skatklub beizutreten, werden höflichst ersucht, in Nr. 949 N. Western Ave. vorzusprechen. Anton Koehn. 11felw

Masken-Anzüge und Perrücken zu verleihen. Trimmings und Masken zu verkaufen. Komite-Anzüge frei für Masken-Verkauf. 39 Congreß Str., gegenüber Siegel & Cooper. Hochbahn-Station. 25jalmo

Abnehmer gesucht von 500—600 Cord gutem Eichenholz jährlich. Adr. mit Preisangabe an G. Ricke & Son, Tomah, Wisconsin. mdo

Getragene Herrenkleider, spottbillig. Verkauf täglich. Färberei, 39 Congreß Str., gegenüber Siegel Cooper. Hochbahn-Station. 25jalmo

Löhne schnell kollektirt. Gerichtskosten vorgestreckt. Alle Rechtsgeschäfte prompt besorgt. 2nl1
134 Washington Str., Zimmer 417.

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

— Charles S. Weaver, —
Rechtsanwalt und Notar.
Zimmer 1210 — Nr. 100 Washington Str.
Konsultationen frei. — Geld in großen und kleinen Summen zu verleihen. 7felm,fmm

Henry M. Cohen, Rechtsanwalt.
Praktizirt in allen Gerichten. Abstrakte untersucht. Kollektionen gemacht; keine Bezahlung, wenn nicht erfolgreich. Zimmer 84, 125 LaSalle Str. 11febl1

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte.
Suite 820 Chamber of Commerce.
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.
Telephon 3100.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Muß verkaufen: 3 gute Pferde, billig. Keine Arbeit. 221 Rumsey Str., nahe Augusta Str.

Zu verkaufen: Feines Pferd für Buggy und Schlitten. 1813 Milwaukee Ave.

Zu kaufen gesucht: Gutes starkes Pferd für Butcherwagen. 1928 Lincoln Ave. dmi

Zu verkaufen: Billig, 100 gebrauchte Wagen in gutem Zustande, Laundry-, Bäcker-, Grocery-, Butcher- und Expreßwagen, sowie Buggies und Geschirr. Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Ave., Offen Sonntag Morgen. 8felm

Geschäfts-Eröffnung! — Allen meinen werthen Freunden und Kunden die ergebene Mittheilung, daß ich in Nr. 1018 W. Madison Str., nahe Western Ave., einen erster Klasse Vogelstore eröffnet habe, und lade ich Jedermann zum Besuch desselben ein. Andreasberger Roller, Harzer Sänger, Stieglitzen, Zuchtweibchen, Papageien, Käfige, Goldfische, Aquarium, Vogelfutter, alles zu den billigsten Preisen. Sonntags offen. Hartz Mountain Vogelstore. R. Slotkin, Eigenthümer, 1018 W. Madison Str. 5felw

Große Auswahl sprechender Papageien, alle Sorten Singvögel, Goldfische, Aquarien, Käfige, Vogelfutter. Billigste Preise. Atlantic und Pacific Bird Store, 197 O. Madison Str. 30mzbw

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Spottbillig, gebrauchte Einrichtung für Grocery-, Zigarren- und Delikatessen-Store, Butcherfixtures, Top und offene Wagen. 981 N. Halsted Str.

Gebrauchte aber so gut wie neue Grocery und sonstige Store-Einrichtungen zu spottbilligen Preisen. Größte Auswahl in der Stadt. 1624—1632 Wabash Ave. mdm

Muß verkaufen: Spottbillig, wenig gebrauchte Wolf Sayer & Heller Butcher-Einrichtung. 1624 Wabash Ave. mbmi

$20 kaufen gute neue „Higharm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25. New Home $25. Singer $10. Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15. White $15. Domestic Office, 173 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted Str., Abends offen. bw

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Vorzügliche Stadtlotten, von $10 bis $50 die Lot.
Gutes fruchtbares Farmland, von $5.00 bis $10.00 der Acker, kleine langjährige Ratenzahlungen.
Neillsville, Clark County, Wisconsin.

Der Verkauf der Stadtlotten ist bloß für kurze Zeit berechnet, da die Kauflust enorm groß ist, und zwar deswegen, weil sämmtliche Lots zehn Minuten vom Courthaus und 5 Minuten zu Fuß vom Bahnhofe, und Stadt Neillsville, zu erreichen sind.

Neillsville, der County-Sitz von Clark County, hat 4500 Einwohner, 14 im Betrieb befindliche Fabriken, elektrisches Licht, Wasserwerke, zwei öffentliche Schulen und zwei Privatschulen, sieben Kirchen und alle nöthigen Verbesserungen für eine Stadt von 30,000 Einwohnern.

Voller Warranty-Deed und Besitztitel mit jeder Lot. Personen, welche Lots für $30 oder darüber kaufen, erhalten ein Freiticket nach Neillsville und zurück nach Chicago.

Wir haben 20,000 Acker gutes Farm- und Weideland an Neillsville angrenzend, welches wir Ansiedlern für $5 bis $10 per Acker anbieten. Dieses Land ist durch kleine Quellen und Bäche wohl bewässert und liegt an guten Chausseen, inmitten großer, verbesserter Farmen. Bedingungen $2 der Acker Baar und Rest in 5 Jahren. Um den Werth unseres Landes noch schneller zu vergrößern, offeriren wir diese Lotten zu obigen außerordentlich billigen Preisen.

Jetzt ist die Zeit, Stadteigenthum in Neillsville zu kaufen, da es sich im Werthe sehr schnell vergrößern wird. Sprecht vor oder schreibt um freie illustrirte Bücher, Pläne und Karten von Neillsville.
A. B. Adams Land Co.,
Zimmer 6—8, 163 E. Randolph Str., Ecke LaSalle Str., Chicago, Ill.
Offen täglich von 9 bis 5, Donnerstag und Samstag Abend bis 9 Uhr. 12febw

Nordwest Seite.
Kommt morgen — Verdient $50!
Kommt morgen — Verdient $50!

Seht unsere Irving Park Boulevard Lots
Seht unsere Irving Park Boulevard Lots
Nur $375; Wasserleitung; bedeutende Verbesserungen; $10 Baar, $5 per Monat.
Die billigsten und besten Lotten in Chicago; zum Frühjahr werden die Preise um $50 bis $100 erhöht werden.
Kauft jetzt.
Fünf Cent Fahrgeld von State Straße nach Irving Park; kein Umsteigen! Dies erhöht den Werth unserer Lotten um 40 Prozent. Kauft jetzt, ehe das Frühjahr anfängt und verdient $50 bis $100 per Lot; sie gehen reißend ab. Kommt morgen oder am ersten schönen Tage.
Nehmt Elston Ave. elektrische Cars nach Irving Park Boulevard. Es ist immer ein Agent dort, sowohl Sonntags wie Werktags. Cottages werden gegen kleine Abzahlungen nach Wunsch gebaut.
A. H. Hill & Co., 94 LaSalle Str.,
Zweig-Office: Ecke Elston Ave. u. Irving Park B'd.

Haus-Bargains in Irving Park.
4 Zimmer Cottage, große Lot, $1,150.
6 Zimmer Cottage, Auswahl, nur $1,350.
7 Zimmer Haus, schönes Heim, $1,950.
Alle die obigen Häuser mit Wasserleitung, moderne Verbesserungen; leichte Bedingungen; 5 Cents Fahrgeld. A. H. Hill & Co., 94 LaSalle Str.

Zu verkaufen auf leichte monatliche Abzahlung mit $100 Anzahlung, neu gebaute Framehäuser. 4 Zimmer Haus $1500, 4 Zimmer Haus und 8 Fuß Basement $1600, 5 Zimmer Haus und 8 Fuß Basement $1700. 6 Zimmer Haus und 8 Fuß Basement $1900, nahe Maplewood Depot, Elston, Western und California Ave. Straßenbahnen. Wasser im Hause. Office Sonntags offen. E. Melms, 1785 Milwaukee Ave. 10bbw

$25 Lotten in Glen Park!
$25 Lotten in Glen Park!
Gelegen an zwei Eisenbahnlinien, 12 Züge täglich. Mehrere neue Wohnhäuser im Bau begriffen. Dieser Preis, mit leichten Zahlungsbedingungen, ohne Zinsen, gilt nur für kurze Zeit. Sprecht vor in meiner Office, wo Pläne zur Einsicht aufliegen. C. J. Williams, 940 W. Adams Str., Tel. W. 263. 11fim

Zu verkaufen: Billig, gegen Baar, 2 Lots und Brickhaus, oder gegen kleines Property auf der Nordwestseite zu vertauschen. Adr. S. 610 Abendpost.

Zu verkaufen: 2stöckiges Brickhaus an der Nordseite. Leichte Zahlungsbedingungen. ...usche gegen Chicago Lot, Saloon oder anderes Geschäft. Abends nach 5 Uhr vorzusprechen. Baustian, 3152 Shields Ave. mfa

Zu verkaufen: Offerten erbeten, 354 N. Paulina Str., nahe Chicago Ave., 3stöckiges Haus, Brick und Frame. Preis $3000. $500 Baar, Rest monatlich. Koester & Zander, 69 Dearborn Str. mifs

Suche Cottage in Lake View oder Avondale einzutauschen gegen Lot und etwas Baar. Adr. S. 607 Abendpost.

Zu verkaufen: Billig, 4 Zimmer Cottage mit Barn. 5026 Carpenter Str. 10jeblw

Zu verkaufen um jeden Preis: Ein neues 2 Flat 8 Zimmer Brickhaus und Lot, Ecke, Nordseite. Modern eingerichtet. Wegen Kränklichkeit und Abreise nach Deutschland. Adr. E. 200 Abendpost. 8felw

Zu verkaufen: 50 bei 125 Fuß an Belmont Ave. Adr. H. 75 Abendpost. 11felw

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden bei mir vorzusprechen ehe Ihr anderweitig hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
29m3l1 128 LaSalle Str., Zimmer 1.

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u. s. w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co.
Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.
Fidelity Mortgage Loan Co.
Inkorporirt.
94 Washington Str., erster Flur, zwischen Clark und Dearborn.
oder: 351, 63. Str., Englewood.
oder: 9215 Commercial Ave., Zimmer 1, Columbia Block, Süd-Chicago. 14ap,ow

Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.
verleiht Geld in großen oder kleinen Summen, auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Pferde, Wagen, sowie Lagerhausscheine, zu sehr niedrigen Raten, auf irgend eine gewünschte Zeitdauer. Ein beliebiger Theil des Darlehens kann zu jeder Zeit zurückgezahlt und dadurch die Zinsen verringert werden. Kommt zu uns wenn Ihr Geld nöthig habt.
Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.
oder 185 W. Madison Str., Nordwest-Ecke Halsted Str., Zimmer 205. 11apl1

Wozu nach der Südseite gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine von der Northwestern Mortgage Loan Co., 519 Milwaukee Ave., Zimmer 5 und 6. Offen bis 6 Uhr Abends. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 11maibw

Geld zu verleihen.
Anleihen in allen Summen gemacht auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Kutschen, Diamanten, Seal Skin-Kleidungsstücke, Warehouse-Quittungen oder andere Sicherheit. Durchaus privat. Niedrigste Raten. —
National Mortgage Loan Co.,
Zimmer 502, 100 Washington Str., zwischen Clark und Dearborn. 3mai11

Louis Freudenberg, 302 W. Division Str. und Room 1614 Unity Building, 79 Dearborn Str., verleiht Geld auf Grundbesitz und Gebäude von 4½ Prozent an, theils ohne Kommission. 20jalm

Geld zu verleihen ohne Kommission, in großen und kleinen Beträgen, auf Grundeigenthum. Chas. S. Weaver, Advokat, 100 Washington Str., Zimmer 1210. 11felw

Wir verleihen Geld an Leute, welche Bau-Vereins-Schulden abbezahlen wollen. Sehr billig. G. Freudenberg & Co., 192 W. Division Str., Ecke Milwaukee Ave. dmfsbw

Geld zu verborgen auf Grundeigenthum zu niedrigen Zinsen und geringer Kommission. Brandt & Tausig Zimmer 424, 108 LaSalle Str. 6felw

Geld zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum. Darlehen zum Bauen zu niedrigsten Raten. Hart & Frank, 92—94 Washington Str. 10ap,mimlj

Geld zu verleihen zu 5 Prozent. Keine Kommission. Zimmer 8, 63 N. Clark Str. 7felw

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Nur $135 für ein schönes Cabinet Grand Bauer Upright Piano, an monatliche Abzahlungen wenn verlangt. Bei Aug. Groß, 682 Wells Str. mdsa

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt, 38jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 380, 113 Adams Str., Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4. Sonntags von 1 bis 2. 21jnbw

Heirathsgesuche.
(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch: Junger charaktervoller Mann, 24 Jahre alt, wünscht sich mit einem anständigen Mädchen oder Wittwe betreffs Heirath bekannt zu machen. Nur reelle Anträge unter Adr. J. 161 Abendpost erwünscht.

Die Brüder.

Roman von Klaus Zehren.

(Fortsetzung.)

„Wir wollen in's Nebenzimmer gehen." Edda ergreift die auf dem Eßtisch brennende Lampe und schreitet Hermann voraus. Es ist augenscheinlich das Arbeitszimmer des alten Helmholtz, einfach bis zur Dürftigkeit. An den Wänden große Regale mit Büchern und allerhand Gläsern angefüllt, in deren Spiritusinhalt seltsame Präparate ruhen. In einer Ecke das Gerippe eines Menschen; auf einem Tisch eine Anzahl von Todtenköpfen, augenscheinlich Abnormitäten.

Hermann überschleicht ein seltsames Gefühl, allein mit diesem Mädchen in der fremdartigen, fast unheimlichen Umgebung, obgleich sie wohl nichts davon empfindet; ist sie doch zwischen all diesen Sachen aufgewachsen!

„Hier, nehmen Sie Platz! Haben Sie etwas von Ihrer Schwägerin gehört?"

„Nein, nichts! Sie hat mir noch nicht einmal geschrieben seit jener Katastrophe, mein Bruder auch nicht, und vom Vater erlange ich nur hie und da Nachricht durch unsern alten Diener. Wer kümmert sich noch um mich? Ich bin allen überflüssig."

Er sagt das scharf, bitter, finster ins Licht der Lampe blickend.

„Sie sind verbittert, Herr von Weßnitz! Weshalb? — Sie wissen, wie hoch alle Ihre näheren Bekannten Sie stellen!"

Er zuckt die Achseln.

„Ja, hochstellen, hochschätzen! Was ist mir das alles? Man friert dabei! Ich brauche mehr als das, brauche zuweilen einen andern Menschen, ein gutes, theilnehmendes Wort!"

Sie sieht ihn aufmerksam an, während eine feine Röthe ihre Wangen überzieht. Und dann, einem Impulse folgend, streckt sie ihm die Hand hin.

„Wenn Sie Theilnahme, Verständniß suchen, Herr von Weßnitz, hier bei meinem Vater und mir werden Sie das alles finden. Sie leben zu einsam, ich kann das nachfühlen, aber Sie dürfen nicht verbittert werden, gerade Sie nicht!"

Welch eigenthümlicher Ton in ihrer Stimme zittert! Hermann beugt lauschend das Ohr. Alles in seinem Innern wird weich, alles, was er in all den letzten Jahren still ohne Aussprache hinab gerungen, quillt in ihm empor bei der Berührung jener schlanken, warmen Mädchenhand.

„Oh, wenn meine Mutter noch lebte!" preßt er hervor.

Es ist still eine Weile, dann sagt Edda: „Es muß etwas Wunderbares sein, eine Mutter zu haben! Ich habe nie den Segen einer Mutterhand, selbst nicht auf meinen ersten Kindertagen gefühlt. Erzählen Sie mir, bitte, von Ihrer Mutter."

Der verschlossene Mann beginnt wirklich zu erzählen von der Kindheit, wie er alle so lieb gehabt, den Bruder und die Lore, und allmählich wird er beredsam; es ist, als ob ein lang zurückgedämmter Strom nun freien Lauf bekäme. Und sie horcht, das Haupt in die Hand gestützt, auf die seltsamen Bekenntnisse dieser Mannesseele. Einigemal fühlt sie sich versucht zu rufen: „Das war falsch; das hast du nicht richtig gedacht!" aber sie bringt es nicht übers Herz. Der Mann hat doch alles so groß, so warm empfunden, und nur seine Weltanschauung, die ererbte Tradition seines Geschlechts und seiner Erziehung schleppt er überall hinter sich her, wie eine lange eiserne Kette.

„Und nun so dazustehen, sich selbst zu sagen, daß alles umsonst war, daß Bruno und Lore unglücklich geworden, daß unsere Familie dem pekuniären Ruin entgegengeht! Und schließlich diese ekelhafte Affäre mit jenem Russen, in der ich durch mein Eingreifen alles verpfuscht habe! Oh, das ist hart! Fast ein Jahrzehnt gekämpft und gerungen, und es fällt doch alles zusammen."

Er schweigt erschöpft.

„Armer Mann!" sagt sie einfach. „Sie hätten wahrlich mehr verdient! Aber ich danke Ihnen von Herzen für Ihr Vertrauen. Sie haben es keiner Unwürdigen geschenkt, und ich vermag Sie zu verstehen; aber werden Sie nur nicht kleinmüthig! Es paßt nicht zu Ihnen, weder innerlich noch äußerlich."

Nur mühsam bezwingt sie die eigene Erregung. Jetzt fühlt sie, wie sie zu ihm gehört, wie ihr Herz mit dem seinen schlägt, jetzt, nachdem er ihr ein Stück seines eigenen Selbst gezeigt und gegeben hat. Sie möchte zu ihm treten und ihm die Arme um die Schultern legen; dann sollte er wissen, daß er nicht liebelos, allein in der Welt steht.

„Sie sind stark, Fräulein Edda; es ist alles so fest und ruhig an Ihnen, daß ich als Mann mich in Ihrer Nähe fühle, als könnte ich — — — doch nein! Ich gehe heute wirklich anders fort, als ich gekommen, und das danke ich Ihnen. Ich weiß, daß Alles, was ich gesprochen, bei Ihnen so fest verwahrt ist, als hütete ich diese Bekenntnisse noch allein. Darf ich öfter wiederkommen? Ich fühle selbst, daß ich Menschen brauche, die mir nicht nur äußerlich nahe stehen."

Der Klang seiner Stimme ist ernst, tief zu Herzen gehend, und Edda fühlt diesen Ton wie ein Zittern durch ihr Inneres dringen.

„Wie gern!" sagt sie nur und senkt den Blick.

„Ihr Vater scheint doch erst später zu kommen. Gute Nacht, Fräulein Edda!"

Leise geht er hinaus, sie öffnet ihm die Hausthüre. „Gute Nacht!" klingt's noch einmal, während seine Schritte auf dem Pflaster verklingen. In die Stube zurückgekehrt, wirft sie beide Arme hoch empor und verschränkt die Hände am Hinterkopf über den dicken Flechten. „Edda Helmholtz hat er mich genannt," jubelt es in ihr auf. „Oh, es ist mir vieles fremd an ihm, und doch, wie gut kann ich ihn verstehen! Eine andre Welt, in der er gelebt hat, als ich. Wenn er auch tausendmal geirrt hat, er hat doch stets das Beste gewollt!"

Grübelnd kauert sie in dem Lehnstuhl. Zu merkwürdig, daß ich mein Herz gerade einem solchen Manne geben mußte, daß es mich zu ihm hinzog! Wir, die wir so grundverschieden von einander sind! Oh, ich wollte ihm helfen, den alten Lebensmuth wiederzufinden; ich würde alles von mir werfen, meinen Beruf, selbst meine Dienste für den Vater, wenn ich nur ihm leben könnte! Aber — denkt er überhaupt in dieser Weise an mich? Ist es nicht nur ein momentanes Gefühl innerer Hilflosigkeit, das ihn in meine Nähe zog? Er, dieser eingefleischte Aristokrat, sollte mich lieben? Würden nicht seine Vorurtheile auch hier wieder alles andere ersticken? Sollte er auch darin klein sein? Ein merkwürdiger Mann! Wenn mir Jemand von ihm erzählt hätte, ich würde ihn einen Schwächling gescholten haben. Und ich kann es doch nicht. Nun nicht mehr!

Ein unsagbares Glücksgefühl durchzieht ihre Brust.

„Wo seid Ihr denn?" tönt plötzlich des Vaters Stimme aus dem Nebenzimmer.

Sie fährt erschreckt zusammen.

„Wie, der Weßnitz ist schon fort? Weiß Gott, es ist bald Mitternacht! Da gehen wir wohl zur Ruhe."

Hermann machte von der ihm ertheilten Erlaubniß Gebrauch. Er kam oft in die stille, behagliche Wohnung, in der Regel des Abends, und in anregender Unterhaltung flossen die Stunden dahin. Ein Heimathsgefühl beherrschte ihn, wenn er in die Stube trat und der Doktor ihm wie einem guten alten Bekannten zunickte, ohne seine Thätigkeit zu unterbrechen, und Edda das Abendessen bereitete, ja sogar Geschmacksliebhabereien des Besuchs kannte und ihm lächelnd, wenn er kam, die Rumflasche neben die Theetasse rückte, oder geräucherten Hering auf den Teller stellte.

Oft fehlte der Doktor, wenn Berufspflicht ihn abriefen. Dann sitzt er wohl den ganzen Abend mit ihr allein, und geheimnißvolle Fäden spinnen von Herz zu Herz ein Band. Sie hatte die thörichte Schwäche und Verwirrung bald überwunden, sich diesem Mann anders als im gewöhnlichen Hausanzug zu zeigen. Sie war gar nicht wieder auf den Gedanken gekommen, seitdem sie nach jenem Geständniß sich ihm auch innerlich nahe fühlte.

Des Vaters Auge ruhte oft stillselig auf der Tochter. So hatte er sein Kind nie gesehen; so heiter, so sanft, so blühend gesund! Selbst in ihren früher stets bleichen Wangen pulsirte jetzt ein jugendfrisches Roth.

Und Hermann bemerkte das auch. Ihr wenn nicht schönes, so doch kluges, interessantes Gesicht wurde ihm lieb und bekannt; er fand für seine Gedanken Anregung und Verständniß, wenn auch nicht immer Zustimmung; man würdigte seine Lebensanschauung, ohne die eigene zu ändern. Es war ein Verkehr, wie ihn nur Menschen pflegen, die sich der Folgerichtigkeit und Durchdachtheit ihrer Gesinnungen voll bewußt sind.

Fast nur genießend, empfand er den Zauber dieses Verkehrs mit Edda. Ihm gegenüber hatte sie nichts von ihrer einstigen trotzigen Härte und Unnahbarkeit, obgleich eine gewisse Herbheit ihrem Wesen stets eigen blieb, und er bewunderte, daß dieses Mädchen mit der seltsamen Erziehung so weiblich bleiben, sich so viel Zartgefühl bewahren konnte.

Nie verräth ihm etwas ihre tiefe Neigung. In einsamen Stunden sehnte er sich wohl nach ihrer Anwesenheit, als müsse es herrlich sein, dies kluge, trotzige Mädchen einmal in den Armen zu halten und den weichen Mund zu küssen, wie er es einst heimlich gethan. Wie allgewaltig mußte das Gefühl des Weibes, alle Fesseln sprengend, gerade bei ihr hervorbrechen können.

Die Drei machten bei Frühlingswetter kleine Ausflüge in die Umgebung Berlins. Das waren Stunden reinster Erholung! Vater und Tochter, die sonst nur den schweren Pflichten ihres Berufes lebten, wurden in Gottes freier Natur zu zwei großen Kindern. Der Alte pfiff lustige Studentenlieder, fing mit Jedem, den der Weg mit ihnen zusammenführte, in seiner humorvollen Art Gespräche an, besonders mit Leuten aus dem Volk, die er trefflich zu behandeln wußte.

Oft wunderte sich Hermann, wie bekannt dieser Armendoktor war, wie ehrerbietig Hüte und Mützen sich von den Köpfen löste, wie freundlich die Leute dem alten Herrn oft im dichten Gedränge Platz machten.

„Das sind doch noch gesunde Menschen, ohne verzärtelte Gesichter und verdorbene Nerven!" dachte Hermann, wenn er die Beiden mit denen verglich, zu welchen ihn seine Geburt, sein Stand eigentlich klassifizirten. Einmal fuhren sie Sonntags auf einem kleinen Dampfer nach Rummelsburg hinaus. Das Schiff war gedrängt voll von Ausflüglern; neben Edda saßen zwei auffallend geputzte Mädchen, deren Lebenslauf aus der Toilette, aus dem Ausdruck des Gesichts, aus den klirrenden Armbändern leicht zu errathen war. Diesen gegenüber zwei junge Herrchen, wahrscheinlich junge Kaufleute, übertrieben elegant und stutzerhaft. Die beiden Pärchen waren sehr lustig, scherzten nach Berliner Art, hie und da bis an die Grenze der Zweideutigkeit gehend.

Hermann saß auf Eddas anderer Seite und beobachtete eine Weile mit Spannung ihr Gesicht. Sie schaute unbefangen umher, einigemal huschte sogar bei einem Witze der andern ein flüchtiges Lächeln über ihr Gesicht. Eines der Mädchen ließ ihren Sonnenschirm außer acht, so daß er fast ins Wasser gefallen wäre. Edda machte die Besitzerin darauf aufmerksam und nahm den Dank freundlich entgegen.

„Wann wird sie aufstehen, sich entfernen aus der Nähe dieser Frauenzimmer?" dachte Hermann.

(Fortsetzung folgt.)

Gibraltar.

Die Stadt Gibraltar besteht eigentlich nur aus einer einzigen Straße, die sich zwischen einer am Meere hinlaufenden und einer den Berg erklimmenden Häuserreihe hinzieht. Die Häuser wie die Gassen haben weder spanischen noch englischer Charakter, und der ganze Ort ist nur durch die Verschmelzung nordischen mit südlichen Eigenschaften interessant. Neben der graziösen, gluthäugigen Andalusierin sieht man die eckige, in dieser gefährlichen Nachbarschaft geradezu häßliche Engländerin mit ihrem steifen Gang, ihrer selbstbewußt geraden Haltung und ihrem kalten, abweisenden Blick. So gut Einem sonst die gesunden, blühenden Mädchengestalten Albions gefallen mögen, hier läßt man lieber seine Augen auf den ungleich anmuthigeren Formen der Spanierinnen ruhen. Folgt man der Hauptstraße bis vor die Befestigungsmauer, so gelangt man in einen herrlichen Park, worin Alles blüht und grünt, was in den gemäßigten und heißen Zonen gedeiht. Inmitten dieser üppigen Pracht mahnen düstere Kanonenrohre und hohe Haufen von Bomben, Granaten und sonstigen Mordmaschinen an den Zweck dieser englischen Kolonie.

Ebensowenig wie diese Kriegswerkzeuge stimmt zu der idyllischen Umgebung die Thatsache, daß diese Gartenanlagen von einigen fünfzig Mördern unter Leitung eines freien Gärtners im Stand gehalten werden, denn Gibraltar dient nicht nur als Festung, sondern ist zugleich Deportationskolonie für schwere Verbrecher. Die "convicts" arbeiten zum größeren Theil in den Anlagen und sind außerdem bei Wegebauten u. s. w. beschäftigt. Die militärische Bedeutung des Platzes wird nicht nur durch die vielen Soldaten gekennzeichnet, sondern allenthalben sieht man alte und neue Geschütze. An vielen Eckhäusern sind alte Kanonenrohre als Eckpfosten angebracht und der Berg selbst wird von mehr als 2000 Kanonen vertheidigt. Zur Besichtigung der Befestigungen bedarf man der Erlaubniß des wachhabenden Offiziers, doch ist dies nur Formsache, denn der Besuch wird stets ohne Weiteres gestattet. Allerdings zeigen die Herren Engländer dem Fremden weiter nichts, als die sogenannten Gallerien d. h. die in den Fels eingehauenen Gänge, die sich alle zwanzig Schritte auf das Meer oder nach Spanien hin öffnen; aus einer jeden dieser Oeffnungen schaut eine Kanonenmündung heraus, und bei schönem Wetter hat man von hier oben eine herrliche Aussicht.

Die Spanier thun selbstverständlich Alles, was in ihrer Macht steht, um den Engländern den Besitz der Halbinsel so viel wie möglich zu verbittern. Die von einer englischen Gesellschaft mit englischem Gelde gebaute Eisenbahn nach Granada durfte ihren Endpunkt nicht in Gibraltar, sondern in dem auf der andern Seite der Bai gelegenen spanischen Städtchen Algeciras finden, und die seit vielen Jahren von den Engländern geplante Wasserleitung konnte bei dem Widerspruch der Spanier nicht zu Stande kommen. Gibraltar besitzt nämlich weder Quellen noch Brunnen, und deshalb denken die Briten schon lange daran, Wasser von dem Festlande herüberzuleiten. Dies lassen die Spanier nicht zu, und in der Festung ist man ausschließlich auf die mit Regenwasser gefüllten riesigen Zisternen angewiesen. Obgleich also die Engländer behaupten, Gibraltar sei mit Vorräthen für 150,000 Mann auf zwei Jahre versehen, so könnte eine Belagerung doch vielleicht schon früher zu Ende kommen, falls nämlich die Elemente den Belagerern günstig gesinnt wären und die Regenschleusen verschlossen hielten. Die Garnison besteht zu gewöhnlichen Zeiten aus 5000 Mann, und den ganzen Tag über hört man in dem Städtchen Trommelgerassel und Trompetengeschmetter.

Der den Engländern gehörige Fels hängt nur durch einen flachen Landstreifen mit dem Festlande zusammen, und gerade die nach Spanien gerichtete Seite fällt nahezu senkrecht ab, sodaß an einen Angriff von der Landseite womöglich noch weniger zu denken ist, als vom Meere aus. Der dritte Theil dieses Streifens gehört den Briten, das mittlere Drittel ist neutral, und auf dem spanischen Drittel liegt das Städtchen Las Lineas, ein kleiner, schmutziger Ort, der mit südspanischen Städten nicht die geringste Aehnlichkeit hat. Die Straßen durchschneiden sich rechtwinkelig und die Häuser sind einstöckig und sehen höchst armselig aus. Las Lineas ist eine ganz neue Stadt, hat mit den Mauren, auf welche der Ursprung und die Bauart der meisten südspanischen Städte zurückzuführen ist, nicht das Geringste zu thun, und ist erst seit der Einnahme von Gibraltar durch die Engländer entstanden. Sie liegt auf flachem, langweiligem Terrain, die Einwohner treiben weder Fischfang noch Ackerbau noch Schifffahrt noch sonst irgend ein legitimes Gewerbe, und die Existenzberechtigung des Städtchens liegt einzig in dem Umstande, daß Gibraltar Freihafen ist. Sämmtliche Bewohner von Las Lineas sind Schmuggler und aus ganz Spanien zieht sich das vogelfreie Gesindel hierher; an Verbrechertypen und Banditengesichtern ist Ueberfluß vorhanden, und Herr Lombroso könnte hier Spitzbubenschädel in reichlicher Auswahl studiren. Den ganzen Tag über ziehen die Bewohner von Las Lineas nach Gibraltar und wieder zurück und jedenfalls suchen sie ihre heimischen Penaten nicht mit leeren Taschen auf, denn welchen Zweck hätte sonst diese endlose Wanderung hin und zurück? Zuvor wird Jeder von ihnen am Thore von Las Lineas gründlich betastet und befühlt, aber selbst wenn man die Zahl der Zollbeamten daselbst verzehnfachte, könnte man die Untersuchung kaum scharf genug machen, um den Schmuggel zu vereiteln. Ein Seidentüchlein läßt sich gar leicht so plaziren, daß die tastenden Finger des Beamten nichts von seiner Existenz bemerken.

Das naturwissenschaftliche Zeitalter.

Ein wunderbares Zeichen der Zeit ist der fast leidenschaftliche Eifer, mit dem das Interesse der Bevölkerung sich der Röntgen'schen Entdeckung zuwendet. Die Fachgelehrten sind allerdings geneigt, darüber zu lächeln, wie die schwierigsten Probleme der Physik mit einemmal Gegenstand der Unterhaltung werden. Eine Menge von Mißverständnissen läuft dabei unter, und die Phantasie arbeitet oft statt klarer Einsicht. Aber der Gelehrtenstolz sollte nicht verkennen, daß hier Regungen der Volksseele vorliegen, die ernste Beachtung erfordern. Der erste Schritt zur Verbreitung solider Kenntnisse ist die Erregung der Wißbegierde, selbst nur von Neugier. Wenn erst einmal die Fragen in den Köpfen der Menschen sich formuliren, dann finden auch die Antworten, welche die Wissenschaft geben kann, einen wohlvorbereiteten Boden.

Die Theilnahme an der Entdeckung Röntgens ist ganz unabhängig von dem persönlichen Verdienst des Würzburger Gelehrten. Alle bedeutenden Entdeckungen haben eine Vorgeschichte; der Ruhm knüpft sich an den, der den letzten entscheidenden Schritt thut. Diesmal war es indessen nicht die Fachpresse, die den Sieger auf dem Gebiet der X-Strahlen ausrief, vielmehr waren es die Tageszeitungen, welche alsbald die merkwürdige Erweiterung unserer naturwissenschaftlichen Anschauungen erkannten und die ganze Welt zu Zeugen eines neuen Triumphes der Forschung herbeiriefen. Der Nachhall, welchen ihre Mittheilungen fanden, zeigte, daß sie das Bedürfniß des Publikums wohl verstanden haben. Hätte die Presse nicht eingegriffen, so bewegte sich die Röntgen'sche Entdeckung noch im engen Kreise der gelehrten Laboratorien und der Fachzeitschriften. Dann aber wäre auch die Temperatur einer allgemeinen Spannung nicht eingetreten, welche ungezählte Kreise in den verschiedensten Wissensbranchen zu eifrigen Mitarbeitern an der Weiterführung des neuerschlossenen Problems machte. Heute reihen sich schon Thatsachen an Thatsachen, die von allen Seiten herbeigebracht werden. Die Wissenschaft selbst ist so die Schuldnerin der Tagespresse geworden. Also ein wenig Anerkennung mehr und etwas abgeschlossenes Gelehrtengefühl weniger wäre hier und da wohl angebracht.

Die Erregung der öffentlichen Meinung durch wissenschaftliche Entdeckungen führt manchmal zu Enttäuschungen. So bei dem Tuberkulin des Professor Koch. Nichtsdestoweniger ist das allgemeine Interesse, das sich dem neuen Heilverfahren zugewendet hat, nach keiner Richtung unfruchtbar geblieben. Die Arbeiten der Gelehrten auf diesem Gebiet werden mit unausgesetzter Aufmerksamkeit verfolgt, und eine außerordentlich große Summe geläuterter Anschauungen über die Entstehungsursachen der Krankheiten ist dadurch in das Publikum gebracht worden. Die Volkshygiene zieht daraus Vortheile, die nicht hoch genug anzuschlagen sind.

Nach der Julirevolution sprach Goethe zu einem Bekannten von den wunderbaren Vorgängen in Paris. Der Bekannte antwortete mit Betrachtungen über die muthmaßlichen Folgen der Revolution. Zürnend rief Goethe: „Wer spricht davon; ich meine den Streit von Cuvier und seinen Gegnern in der Akademie über die Arten." Der große Weise von Weimar sah es damals schon mit prophetischer Klarheit, wie jeder Fortschritt in der Naturerkenntniß von einer Wichtigkeit ist, hinter der alle politischen Tagesereignisse, Parteienstreit und Gezänk zur Unbedeutendheit herabsinken. Das Gefühl, das bei Goethe noch ein vereinzeltes gewesen war, ist heute mehr oder minder bewußt zum Gemeingefühl geworden. Die Politik muß ihre Wege gehen, mit ihren großen Aufgaben und ihrem kleinen Streit. Gegenüber einer Entdeckung wie der von Röntgen fühlen wir uns nicht ohne Stolz als Bürger des naturwissenschaftlichen Zeitalters.

Französische Bevölkerungsstatistik.

Die jährliche Mittheilung des statistischen Amtes über die Bewegung der Bevölkerung hat in Frankreich eine Wichtigkeit, die ihr in anderen Ländern kaum beigemessen wird. Man sieht ihr in Paris immer mit ängstlicher Spannung entgegen und athmet erleichtert auf, wenn sie nicht ganz so bedrohliche Anzeichen nachweist, wie man befürchtet hat. Jeder Franzose weiß, daß sein Volk sich nicht nur nicht vermehrt, sondern, allein unter allen weißen Völkern der Erde, in langsamer Abnahme begriffen ist. Jeder verfolgt in den unerbittlichen Zahlen der Statistik das unheimliche Walten dieses Verhängnisses. In seiner eigenen Familie unterordnet jeder verheirathete Franzose den Kindersegen der Rücksicht auf seine Bequemlichkeit, auf seinen Wohlstand, auf die Versorgungsaussichten des Nachwuchses, aber jeder nährt gleichzeitig die paradoxale Hoffnung, daß sein Nachbar in diesem lebenswichtigen Punkte weniger an sich als an die Gesammtheit denken werde. Gegen Ende Januar ist nun der Ausweis über das Jahr 1894 erschienen. Auf den ersten Blick scheint er leise ermuthigend: er stellt eine Zunahme der französischen Bevölkerung um 39,768 Personen fest (etwa ein Tausendstel!). Wenn man aber näher zusieht, so erkennt man, daß diese winzige Zunahme keine Besserung der Lage bedeutet, denn die Zahl der Geburten, auf die es doch in erster Reihe ankommt, hat gegen das Vorjahr weiter abgenommen (855,388 gegen 874,672 im Jahre 1893, Abnahme 19,284), und das günstigere Endergebniß ist nur dadurch herbeigeführt, daß die Zahl der Todesfälle noch stärker zurückgegangen ist (815,620 gegen 867,526, Abnahme 51,906). 1881 bis 1884 bewegte sich die Zahl der Geburten um 937,000. 1885 fiel sie auf 924,000, 1886 auf 912,000, 1887 auf 899,000. Der Rückgang dauerte unaufhaltsam bis 1890, wo der tiefste Stand mit 838,059 Geburten erreicht wurde. Seitdem sind schwache Schwankungen nach oben bemerkbar: 1891 866,377, 1892 855,847, 1893 874,672, endlich 1894 855,388. Wie man sieht, bleibt das letzte Berichtsjahr noch immer um 81,669 Geburten hinter 1881 zurück, und ist gegen den tiefsten Stand nur um 17,329 gebessert. Die Todesfälle bewegten sich zwischen 876,505, 876,882 und 875,888 in den drei ungünstigsten Jahren (1890—1—2, Influenza-Epidemie!) und 794,933 im allergünstigsten Jahre (1889). Das Jahr 1894 mit seinen 815,620 Todesfällen folgt in der Reihe der günstigen Jahre unmittelbar hinter 1889. In den fünf Jahren von 1890 bis 1894, beide inbegriffen, nahm die Bevölkerung in dreien um zusammen 68,992 Personen ab, in zweien um 46,914 zu, zusammen um 22,078 ab. Im Ganzen hat Frankreich in den vierzehn Jahren von 1881 bis 1894 durch den bloßen Ueberschuß der Geburten 686,186 Einwohner gewonnen. Zur Vergleichung sei erwähnt, daß Deutschland am 1. Dezember 1880 45,234,061, dagegen am 1. Dezember 1895 über 51 Millionen Einwohner zählte. Deutschland hat also in 15 Jahren sechs Millionen, Frankreich in 14 nur 686,186 gewonnen. Nicht ganz so düster wie das Bild der Volksvermehrung ist das der Eheschließungen. 1894 heiratheten 286,662 Paare, um 632 weniger als im Vorjahre, doch immer 7,5 auf 1000 Personen der Bevölkerung. (In Paris heirathen 9,2, in den Hautes Pyrenees nur 5,9 auf 1000; auch in Korsika, Burgund und einem Theil der Bretagne wird wenig geheirathet, 6 bis 6,5 auf 1000). Die Ehescheidungen nehmen stetig zu. Sie betrugen 1894 6419 gegen 6184 im Jahre 1893 und 2950 im Jahre 1886. In ganz Frankreich kamen auf 100,000 Ehen 83 Scheidungen, in Paris aber 258, mehr als dreimal der Landesdurchschnitt, dagegen in den fromm katholischen Gegenden, Bretagne, Pyrenäen, Savoyen, Auvergne, kaum 5. In ganz Frankreich ist gegenwärtig von zehn Geburten eine unehelich (778,937 eheliche, 76,451 uneheliche), dagegen steigt das Verhältniß in Paris auf ein uneheliches von vier Geburten. Wie immer haben auch 1894 die reichsten und aufgeklärtesten Landestheile (Gascogne, Burgund, Touraine, Anjou, Normandie) die wenigsten Kinder, 14 bis 18 auf 1000 Einwohner, dagegen die ärmsten und zurückgebliebensten (Bretagne, Auvergne, Korsika) und die von Fabrikproletarien bewohnten (Nord, Pas de Calais, Paris, Marseille) die meisten, 25 bis 32 auf 1000 Einwohner. Durch die starke Fremdeneinwanderung wird das Gesammtbild der Volksbewegung wohl einigermaßen verschoben und es erscheint freundlicher als es in Wirklichkeit ist, aber trotz des Zuflusses an fremdem Blute bleibt Frankreichs Einwohnerschaft wesentlich auf derselben Höhe des Pegels stehen und rückt in der Reihenfolge der europäischen Völker immer weiter zurück.

— So was! — Erster Vegetarianer: „Unser alter Freund Meier soll aus dem Verein ausgestoßen werden?" — Zweiter Vegetarianer: „Was bleibt anders übrig, er geht eine Mesalliance ein und heirathet eine Metzgerstochter!"

— Polizeiwidrig. — Polizeibeamter (dem je n eben eingetroffener Sprößling präsentirt wird): „So ein Bengel, während der Sonntagsruhe auf die Welt zu kommen!"

Eisenbahn-Fahrpläne.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices: 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof Canal Str., zwischen Madison und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.05 V	† 6.15 N
Rockford und Forreston	† 8.05 V	† 2.15 N
Local-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.00 V	* 2.15 N
Rockford, Sterling und Mendota	† 4.30 N	†10.20 V
Streator und Ottawa	† 4.30 N	†10.20 V
Kansas City, St. Joe u. Leavenworth	* 5.25 N	* 9.20 V
Alle Punkte in Texas	* 5.25 N	* 9.20 V
Omaha, C. Bluffs u. Neb. Punkte	* 6.25 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.25 N	* 9.00 V
Kas City, St. Joe u. Leavenworth	*10.30 N	* 6.45 V
Omaha, Lincoln und Denver	*10.30 N	* 8.20 V
Black Hills, Montana, Portland	*10.30 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	*11.20 N	*10.30 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Central-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str., 39. Str. und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office: 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
New Orleans Limited & Memphis	‖ 3.10 N	‖12.30 N
Atlanta, Ga. & Jacksonville, Fla.	‖ 3.10 N	‖12.30 N
St. Louis Diamond Special	‖ 9.00 N	‖ 7.35 V
Cairo, St. Louis Tagzug	* 8.30 V	* 7.00 N
Springfield & Decatur	‖ 9.00 N	‖ 7.35 V
New Orleans Postzug	‖ 3.00 V	‖12.20 V
Bloomington Passagierzug	* 3.10 N	*12.30 N
Chicago & New Orleans Expreß	‖ 8.00 N	‖ 7.00 V
Gilman & Kankakee	‖ 4.35 N	‖10.00 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	‖ 2.20 N	‖10.05 V
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	‖ 6.50 V
Rockford Passagierzug	‖ 3.00 N	‖10.20 V
Rockford & Freeport & Dubuque	* 4.30 N	* 1.10 N
Rockford & Freeport Expreß	* 7.30 V	....
Dubuque & Rockford Expreß	....	* 7.[illegible] N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. ‖Täglich. *Täglich, ausgenommen Sonntags.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.

"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave und Harrison Str. City Office: 115 Adams. Telephon 2380 Main.

*Täglich †Ausgen. Sonntags.	Abfahrt	Ankunft
Minneapolis, St. Paul, Dubuque, Kansas City, St. Joseph, Des Moines, Marshalltown	† 5.15 V	†10.0· N
	* 6.00 N	* 9.10 V
	*11.40 N	* 9.10 V
Sycamore und Byron Local	* 3.10 N	*10.25 N

St. Charles, Sycamore, DeKalb—Abfahrt †5.15 V, *9.40 V, †1 N, †5.35 N, *6 N, *11.40 N; Ankunft †7.50 V, *9.10 V, †10.30 V, *5.05 N, †10 N.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

ERIE LINES

Ticket-Offices: 242 S. Clark Str. und Dearborn-Station, Polk und Dearborn Str.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Local	†7.30 V	†7.1. N
New York & Boston	*2.55 N	*5.35 N
Jamestown & Buffalo	*2.55 N	*5.35 N
North Judson Accommodation	*4.40 N	*9.30 V
New York & Boston	*8.00 N	*7.35 V
Columbus & Norfolk, Va	*8.00 V	*7.35 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION.

Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 101 Adams Street.

* Daily. † Daily except Sunday.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express †	2.00 PM	1.15 PM
Kansas City, Denver & California *	[illegible] PM	9.45 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express *	11.30 PM	8.[illegible] AM
Springfield & St Louis Day Express *	7.00 AM	8.30 PM
St. Louis and California Limited *	11.00 AM	4.55 PM
St. Louis "Palace Express" *	[illegible] PM	7.[illegible] AM
St. Louis & Springfield Midnight Special *	11.30 PM	8.[illegible] AM
Peoria Limited †	11.00 AM	4.55 PM
Peoria Fast Mail *	6.00 PM	10.[illegible] AM
Peoria Night Express *	11.30 PM	7.20 AM
Joliet & Dwight Accommodation *	5.00 PM	10.[illegible] AM

Nickel Plate — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Bahnhof: Zwölfte Str.-Viadukt, Ecke Clark Str.

*Täglich. †Täglich ausg. Sonntag.	Abf.	Ank.
Chicago & Cleveland Post	†8.05 V	7.00 N
New York & Boston Expreß	*1.30 N	9.00 N
New York & Boston Expreß	*9.20 N	7.40 V

Für Raten und Schlafwagen Akkommodation sprecht vor oder addressirt: Henry Thorne, Ticket-Agent, 111 Adams Str., Chicago, Jll. Telephon Main 389.

MONON ROUTE

Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark Str. und Auditorium Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis und Cincinnati	*12.45 N	* 5.30 N
Indianapolis und Cincinnati	* 8.32 N	* 7.20 V
Lafayette und Louisville	* 8.30 V	* 6.00 N
Lafayette und Louisville	* 8.32 N	* 7.20 V
Lafayette Accomodation	* 3.20 N	*10.45 V

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Central Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.

Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Local	† 6.05 V	† 6.40 N
New York und Washington Vestibuled Limited	*10.15 V	* 9.40 N
Pittsburg Limited	* 3.00 N	* 7.40 V
Walkerton Accomodation	* 5.25 N	* 9.45 V
Columbus und Wheeling Expreß	* 6.25 N	* 7.20 V
New York, Washington, Pittsburg und Cleveland Vestibuled Limited	* 6.25 N	*11.[illegible] V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Eine Stimme aus Chile.

In unserm jüngst unter der Spitzmarke „Unsere natürlichen Verbündeten" erschienenen Artikel wurde der Ansicht Ausdruck gegeben, daß zwischen den Ver. Staaten und den spanisch-amerikanischen Republiken nur sehr wenig Freundschaft bestehe, und daß dem von dort gespendeten Lob wegen der Betonung der Monroe-Doktrin nicht allzu viel Gewicht beizulegen sei. Diese Anschauung findet Bestätigung durch die neuesten Postnachrichten, aus denen auch hervorgeht, daß das stramme Aufrechterhalten der Monroe-Lehre — das Erweitern derselben sagt man dort — nicht überall in Südamerika gern gesehen wird.

So hebt der in Valparaiso erscheinende „Chileno" in einem Leitartikel hervor, daß die selbstsüchtige Interessenwirthschaft und der „Mangel an diplomatischer Sittlichkeit", wie sie sich in den Ver. Staaten zeigen, den südamerikanischen Republiken keine Sicherheit und keinen Schutz verbürgen: „Wir Spanisch-Amerikaner", sagt das Blatt, „haben nichts gemein mit dem Volke der Ver. Staaten. Wir sind von dessen Denkweise weiter entfernt, als von der irgend einer europäischen Nation. Spanien gab uns seine Rasse, seine Sprache und seine Gesittung. Frankreich hat uns ein Jahrhundert ernährt in Kunst und Literatur. England hat uns Handel, Industrie, Eisenbahnen und Dampfschiffe besorgt. Deutschland hat uns Schulmeister, Offiziere und eine uns sehr nützliche Einwanderung geschickt. Es würde eine Gefahr für alle amerikanischen Länder sein, den Ver. Staaten zu erlauben, sich als absoluten Schiedsrichter aufzustellen mit der Macht, Fragen zu prüfen und Entscheidungen zu fällen, die Niemand verlangt."

Die Röntgen-Strahlen.

Das „WienerFremdenblatt" schreibt: Einer der hervorragendsten Wiener Gelehrten, der das Gebiet der experimentalen Physik, wie jenes der Philosophie beherrscht, faßt seine Ansicht über die Röntgen-Strahlen in einer an uns gerichteten Mittheilung in folgenden sieben Sätzen zusammen:

Die Röntgen'schen Strahlen unterscheiden sich wesentlich vom gewöhnlichen Licht: 1. Dieselben gehen durch fast alle sonst undurchsichtigen Körper mehr oder weniger hindurch;

2. ohne gebrochen zu werden, wenigstens nicht merklich;

3. ultraviolette Strahlen von ungewöhnlich kurzer Wellenlänge können es nicht sein, denn diese werden (wie Schumann in Leipzig zeigte) in Luft sehr stark absorbirt;

4. die Wellenlängen müssen jedoch kurz sein, sonst könnten die Schatten nicht scharf sein;

5. der Nachweis, daß die Strahlen longitudinal sind, ist sehr schwierig, da wegen mangelnder Brechung auf keine Polarisation zu rechnen ist und also auch schwer nachzuweisen ist, daß dieselbe fehlt. Nur das Fehlen der Polarisation würde aber für die Longitudinalität entscheiden;

6. die sehr verschiedenen Bilder, welche bisher durch Photographie gewonnen wurden, lassen vermuthen, daß die Röntgen-Strahlen zusammengesetzt sind;

7. sollte es gelingen, dieselben zu sieben, so würden sich wahrscheinlich vollkommenere Durchsichtbilder herstellen lassen, da verschiedene Strahlsorten durch verschiedenes Material ungleich durchgehen dürften.

Fast jeder Tag bringt neue überraschende Mittheilungen über Erfolge, die mit Hilfe der Röntgen'schen Entdeckung erzielt werden, und die Bedeutung derselben für die Heilwissenschaft tritt so klar zuTage, daß man ihr auch in der Laienwelt ungewöhnliche Beachtung schenkt. Am 29. Jan. gab, nach der „N. Fr. Pr.", Professor Neusser auf seiner Klinik eine Demonstration, die in weiten Kreisen großes Interesse hervorrufen wird. Der Gelehrte zeigte, wie mit Röntgen-Strahlen Diagnosen auf Gallen- und Blasenstein gemacht werden können. Der Blasenstein ist als Phosphat für die Röntgen-Strahlen vollkommen undurchgängig, so daß man am Negativ eine reine weiße Projektionsfläche auf schwarzem Grund erhält. Beim Gallenstein, der aus Cholesterin besteht und die Röntgen'schen Strahlen theilweise durchläßt, ist das Projektionsbild matt dunkel. Der Unterschied ist sehr auffallend. Professor Neusser zeigte dann auf einem dritten Bilde einen Gallenstein, der durch eine vier Querfinger dicke Leber hindurchphotographirt wurde. Da man nun bei diesem Vorgange das Negativ benutzt, so ist dies Verfahren wegen des geringen Zeitaufwandes besonders zweckdienlich. Professor Neusser versprach, in der Klinik selbst eine Durchleuchtung der inneren Organe mit den Röntgen'schen Strahlen vornehmen zu wollen. Mit Hilfe derselben dürfte es gelingen, den Patienten bei Untersuchungen und Operationen viele Schmerzen zu ersparen, da man nunmehr nicht nur das Vorhandensein pathologischer Körper, sondern auch deren Lage direkt und genau bestimmen kann.

— Unglückstage. Durch die Statistik ist nachgewiesen worden, daß, soweit Unfälle von Menschen in Betracht kommen, nicht der Freitag sondern der Montag der unglücklichste Tag ist. Von 10,000 Unfällen kommen nämlich 1674 auf den Montag; danach folgen erst der Freitag und der Samstag mit je 1638, der Mittwoch mit 1631, der Dienstag mit 1577, der Donnerstag mit 1573 und der Sonntag mit 1269 Unfällen. Die auffallend geringe Zahl für den Sonntag läßt freilich darauf schließen, daß sich die ganze Berechnung nur auf sog. Betriebsunfälle bezieht.